

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

34. Jahrgang.

N^o 54.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. u. einmonatlich 76 Pf.

Sonntag, den 5. März.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

Die Woche.

In der heute zu Ende gehenden Woche war die öffentliche Diskussion viel weniger lebhaft, als acht Tage zuvor, wo die Skobeless-Affaire allgemeine Sensation erregte. Dieser russische General ist für uns heute ein abgethaner Mann. Den Brennpunkt in der inneren deutschen Politik bildet gegenwärtig und wohl auch noch für längere Zeit die Tabaksmonopolfrage, nachdem der betreffende Gesetzentwurf dem preussischen Volkswirtschaftsrathe vorgelegt worden ist. Wir zweifeln nicht, daß diese Körperschaft ein den Wünschen der Reichsregierung entsprechendes Gutachten abgibt, aber der Reichstag wird dies keinesfalls thun. Denn es ist nicht zu verkennen, daß in der Bevölkerung von ganz Deutschland dieses Lieblingsprojekt Bismarcks auf den entschiedensten Widerstand stößt. Die schweren finanziellen und sonstigen Bedenken, die sich gegen das Tabaksmonopol geltend machen, rechtfertigen diese ablehnende Haltung. Der Reichstanzler weiß auch sehr gut, daß die Mehrheit der jetzigen deutschen Volksvertretung den Entwurf entschieden verwirft. Wenn die Regierung trotzdem mit diesem Projekt vor den Reichstag tritt, so kann dies nichts anderes bedeuten, als die Vorbereitung zur Auflösung und zur Neuwahl des Reichstages. In diesem Bewußtsein haben wir unterlassen, den Wortlaut des Entwurfs unseren Lesern mitzutheilen und beschränken uns auch hier nur auf einige allgemeine Angaben. Im Großen und Ganzen stimmt der Inhalt mit der Grundzüge überein, welche in der bekannten Enquete-Kommission 1878 ausgearbeitet worden waren. Denjenigen Tabakspflanzern, welche sich von der Einführung des Monopols goldene Berge versprochen haben, wird er wohl eine Enttäuschung bereiten. Der einzige Vortheil wäre die prompte Auszahlung des Verkaufspreises. Für die Abhängigkeit vom Händler aber, den bekannten Hauptgegenstand ihrer Klagen, würden sie eine Abhängigkeit von der Monopolverwaltung eintauschen, welche das bisherige Ungemach noch sehr viel vergrößern würde. Es kommt hinzu, daß der Entwurf das sogenannte Prinzip der Kontingentierung, d. h. der Beschränkung des Tabaksbaues auf ganz bestimmte Gegenden und damit das Verbot des Tabaksbaues für das ganze übrige Deutschland, auch für Gebiete, in denen er bisher betrieben worden, angenommen hat. Freilich können nach § 68 den bisherigen Tabakspflanzern, welche unter dies Verbot fallen, „aus besonderen Billigkeitsgründen“ Unterstützungen mit Rücksicht auf den entzogenen Erwerb gewährt werden; aber ob in dem einzelnen Falle solche „besondere Billigkeitsgründe“ anerkannt werden, ist immer sehr fraglich. Das Schicksal der Tabakfabrikanten und Tabakhändler ist durch den Begriff des Reichsmonopols vorgezeichnet: sie müssen beseitigt werden. Nur Handel mit Rohtabak in das Ausland kann zuverlässigen Personen auf Widerruf und unter strenger amtlicher Kontrolle gestattet werden. Daß unter diesen Bedingungen nur ein sehr geringfügiger Bruchtheil der bisherigen Rohtabaks-Firmen fortbestehen könnte, bedarf nicht erst der Erwähnung. Für alle übrigen Händler, Fabrikanten und Tabakarbeiter, soweit sie nicht in den Monopolbetrieb hinübergenommen werden würden, dreht sich Alles um die Entschädigungsfrage. Der Entwurf enthält in diesem Punkte wesentliche Abweichungen von den Grundzügen der Enquete-Kommission. Nach den letzteren sollten Fabrikanten und Händler eine Entschädigung im acht- bis zwölffachen Betrage ihres jährlichen Reingewinnes erhalten. Der Entwurf stellt dagegen für die Tabakfabrikanten das Fünffache, für die Rohtabakhändler das Zweifache ihres durchschnittlichen Reingewinnes während der Jahre 1880, 1881 und 1882 in Aussicht, jedoch mit der Maßgabe, daß für die Geschäfte, welche noch nicht zehn Jahre betrieben worden sind, nur die Hälfte der bezeichneten Sätze gewährt werden soll. Die Arbeiter scheinen in dem Entwurfe besser berücksichtigt worden zu sein, da den früher gar nicht bedachten Handlangern „aus Billigkeitsgründen“ Unterstützung gewährt werden kann, und die Monopolverwaltung Tabakfabrikate auch außerhalb der Fabriken anfertigen lassen darf. Indes wird es sich bei der Natur des Monopols wohl trotzdem als eine Unmöglichkeit erweisen, die heutige Hausindustrie auch nur in annäherndem Umfange aufrecht zu erhalten.

In beiden Reichshälften der österreichisch-ungarischen Monarchie tobten in der vergangenen Woche lebhaft

parlamentarische Kämpfe. Während im ungarischen Unterhause die Opposition ihre schärfsten Pfeile gegen die Okkupationspolitik des Grafen Andrássy und seiner Nachfolger richtete, weil den Ungarn dabei ein erheblicher Lastenanteil ohne sonstige Vortheile zugewälzt wurde, zog die österreichische Opposition gelegentlich der Budgetberatung gegen die anti-deutsche Politik des Ministeriums zu Felde. In beiden Häusern hat jedoch die Regierung einen vollständigen Sieg davon getragen: die Budgetposten wurden bewilligt. Auf die Details der Debatten einzugehen, verbietet der Raum unseres Blattes. — Die Deserteure haben auf dem südslavischen Insurrektionsgebiete durch die Besetzung der Plateaux von Zagorje und Kreblina einen großen Erfolg von weittragender Bedeutung errungen. Erstlich ist hierdurch die Möglichkeit erwiesen, die Insurgenten bis in ihre sichersten Schlupfwinkel zu verfolgen, denn wenn es gelang, die fast unheimliche Felsenfestung Zagorje, wenn auch nach mehrtägigen Kämpfen, zu besetzen, so ist es auch möglich, die Insurgenten auf allen andern Punkten zurückzudrängen. Dann aber ist die Wegnahme der Stellungen der Aufständischen in der Zagorje und Kreblina auch dadurch von besonderer Wichtigkeit, daß nunmehr das aggressive Vorgehen derselben gegen Bosnien verhindert ist. Denn von hier aus gedachten die Insurgenten in Bosnien einzubrechen und dergestalt die Jahre des Aufstandes auch in Bosnien aufzupflanzen, welche Absicht durch das energische Vorgehen der österreichischen Truppen glücklich vereitelt worden ist.

In Italien vollzieht sich ein politischer Umbildungsprozeß, welcher für die ganze Gestaltung der zukünftigen italienischen Politik von höchster Bedeutung ist und daher die allgemeine Aufmerksamkeit verdient. Bekanntlich ist vor wenigen Wochen die Wahlgesetzreform zu Stande gebracht und dadurch die mittelbare Theilnahme an der Verwaltung der Staatsangelegenheiten einem wesentlich erweiterten Kreise von Staatsangehörigen zugänglich gemacht worden. Während das bisherige Wählerkontingent auf etwa 600000 Berechtigte geschätzt werden konnte, dürften in Zukunft 2 1/2 Millionen Wähler des Wahlrechts theilhaftig werden, vorausgesetzt, daß sie die im Gesetze vorgeschriebene Bedingung erfüllen und sich notariell in die Wahllisten aufnehmen lassen. Die Einzählung hat nun allerdings ergeben, daß ungefähr 1 1/2 Millionen von dem ihnen freigestellten Wahlrecht Besitz genommen; aber unter diesen zeichneten sich die klerikalen und radikalen Gruppen ganz besonders aus. Auch verdient hervorgehoben zu werden, daß die klerikalen Elemente ihre bisherige Haltung dem Staate gegenüber vollständig geändert haben. Während sie bisher durch strenge Enthaltung von allen Staatsangelegenheiten dem jungen Königreiche ihre Nichtanerkennung auszudrücken pflegten, rechnen sie jetzt mit der neuen Ordnung der Dinge und werden sowohl als Wähler wie als Gewählte am Staatsleben thätigen Antheil nehmen. Es bedarf keiner weiteren Ausführung, welche tiefgreifenden Veränderungen hieraus sich für die Gestaltung der Regierungsverhältnisse und der gesamten Politik Italiens ergeben müssen.

In der französischen Deputirtenkammer legte Finanzminister Say das neu ausgearbeitete Budget vor, da der unter dem Ministerium Gambetta ausgearbeitete Entwurf zurückgezogen worden ist. Man fürchtet, daß sich an die Budgetdebatten unerquickliche Erörterungen knüpfen werden, welche der Eintracht des Kabinetts zum Nachtheile gereichen dürften. Daß eine tiefer gehende Meinungsverschiedenheit zwischen dem Premier Herrn v. Freycinet und dem Finanzminister Leon Say obwaltet, die sich auf prinzipielle Gegensätze gründet, ist längst ein offenes Geheimniß, das nur schlecht verhüllt werden konnte. Herr von Freycinet wünscht großartige Bauten ins Werk zu setzen und die Eisenbahnen für den Staat zu erwerben, während Say dagegen ist, weil er meint, Frankreich besitze dazu nicht die nöthigen Mittel. Es fragt sich nun, wie es möglich sein wird, diesen tiefgehenden Zwiespalt der Ansichten zu überbrücken. Gleichzeitig fürchtet man auch, daß die Parteigänger Gambetta's ihren lang verhaltenen Groll, der bislang nur unvollkommen in den ihnen zur Verfügung stehenden Blättern zu Worte zu kommen vermochte, in den Budgetdebatten gegen Freycinet auslassen und besonders dessen auswärtige Politik angreifen werden, die Herr Gambetta und seinen Genossen nicht energievoll

und kräftig genug erscheint. Man wird sich zu diesem Ende an die äußerst friedlichen Erklärungen Freycinet's halten, die, wie der Premier vielleicht nicht ohne eine verständliche Nebenbedeutung betonte, von jeglicher Sucht nach Abenteuern sich frei halten werde. Gambetta fühlte den Stich und läßt Herrn v. Freycinet dafür gehörig den Text lesen, indem er ihn der Lässigkeit anklagt und die Vorlegung der diplomatischen Schriftstücke verlangt, welche über Egypten gewechselt worden sind.

In England hält die Spannung noch immer an, welche zwischen den beiden Häusern des Parlaments wegen der irischen Angelegenheit ausgebrochen ist. Die Ursache derselben liegt darin, daß das Oberhaus eine Kommission zur Untersuchung der Wirksamkeit der irischen Landacte einsetzte, obwohl die Regierung sich entschieden gegen diese Maßregel erklärte, durch welche nach ihrer Meinung die Pachtregel Irlands verzögert werde. Kamentlich der Premier Gladstone hat den Standpunkt der Regierung in dieser Angelegenheit im Parlamente energisch vertreten, und das Unterhaus befindet sich hierbei zum größten Theil auf seiner Seite. Auch scheint das Oberhaus einzulenten, um den Konflikt nicht auf die Spitze zu treiben. — Vorigen Donnerstag Abend beging ein herabgekommener Handlungskommis auf die Königin Viktoria am Bahnhofe zu Windsor ein Attentat mittelst Pistolenchusses, welches glücklicherweise sein Ziel verfehlte.

In Dänemark ist auch in der diesjährigen Session des Folkethings der alte Konflikt zwischen Regierung und Volksvertretung ausgebrochen. Am Dienstag verweigerte das Folkething mit 54 gegen 17 Stimmen die im Zulagebewilligungsgesetz aufgeführten 11 Millionen Kronen. Der Führer der Linken, Berg, erklärte hierbei, das Haus werde sich sein Bewilligungs- und Verweigerungsrecht nicht fortdeuten lassen und wenn das Haus aufgelöst werden sollte, würde wohl die Hilfe wo andersher kommen.

In Rußland fand in der vergangenen Woche der große Prozeß gegen Trigonja und Genossen seinen Abschluß, indem zehn Angeklagte zum Tode, die übrigen zu Zwangsarbeit verurtheilt wurden. An derartige Urtheile ist man dort gewöhnt, aber bisher haben sie nicht vermocht, das heimliche Getriebe des Nihilismus irgendwie zu stören oder aufzuhalten. Je mehr man in Rußland Köpfe abschlägt, desto mehr wachsen aus dem vergossenen Blute neue Verbrecher hervor. — In aller Stille ist Skobeless in seine Heimath zurückgekehrt. Wenn es wahr ist, was Pariser Blätter über den Eindruck erzählen, welchen der Befehl des Czaren wegen seiner Rückkehr auf ihn gemacht, dann ist der vielgerühmte Helbenmuth dieses Panflavisten nicht sehr groß. Als Fürst Orlow, erzählt man, dem General mittheilte, er überbringe ihm den Befehl zur Heimreise, erblaßte Skobeless und ein nervöses Zittern überkam ihn. „Von wem ist der Befehl unterzeichnet, vom Czaren oder von Ignatieff?“ fragte endlich sich fassend Skobeless. Auf die Antwort, daß der Zar selbst den Befehl unterzeichnet habe, verfiel er in einen solchen Zustand der Niedergeschlagenheit, daß Fürst Orlow, dem die Sache peinlich wurde, Skobeless die schriftliche Orde überreichte und sich empfahl. Was der General in Ostasien erwartet, kann ja nicht lange Geheimniß bleiben. Man glaubt, er werde einen Verweis und gleichzeitig den Befehl erhalten, sich für sechs Monate auf seine Güter zurückzuziehen. Mag das Eine oder Andere, schließlich auch Beides sich bewahrheiten, darauf kommt blutwenig an. Viel wichtiger ist, daß zwischen den Panflavisten und der friedliebenden Partei großer Zwiespalt herrscht. Es handelt sich nämlich darum, Ignatieff zum Minister des Auswärtigen zu machen, Giers gänzlich zu stürzen und der aggressiven Politik zum Siege zu verhelfen. Man erwartet allgemein eine Entscheidung in den ersten Märztagen nach russischem Kalender. Daß Herr Giers seines Amtes überdrüssig ist, weil er fühlt, er habe keinen sichern Boden mehr unter den Füßen, wird von verschiedenen Seiten gemeldet. Es heißt sogar, er hätte seine Demission eingereicht, dieselbe aber wieder zurückgenommen, nachdem der Zar den ernststen Willen betundet, Skobeless zur Rechenschaft zu ziehen. So lange Giers am Ruder bleibt, ist für den Frieden nichts zu besorgen; wird aber Ignatieff Minister des Aeußern, dann blüht der Weizen der Panflavisten.

Senilleton in der Beilage.

Tageschau.

Freiberg, 4. März.

Während gestern das preussische Abgeordnetenhaus die Budget-Debatte ohne sonderliches Interesse fortsetzte und die Kapitel Berg- und Hüttenverwaltung, Bauverwaltung u. dergleichen, begann der Volkswirtschaftsrath die Verathung über die Vorlage des Tabaksmonopols. Man beschränkte sich zunächst auf die Besprechung der Generalfrage, ob das Monopol überhaupt annehmbar sei. Gegen das Monopol sprachen die Herren Kommerzienrath Schöppelberg (Berlin), Stadtrath Hagen (Königsberg), Gutbesitzer Krüger (Eilerswalde), für dasselbe Bergbach (Leipzig), (Eisleben), Kommerzienrath Wolff (Glabach), Vaare (Vöckum) und Rittergutsbesitzer von Nathusius (Althalbdenleben). Während die Vertretiger der Vorlage im Großen und Ganzen die Motive des Regierungskommissars variirten und das auf keine andere Weise zu erledigende finanzielle Bedürfnis betonten, machten die Gegner, obwohl auch sie ein solches Bedürfnis anerkannten, hauptsächlich die Interessen Schlesens und Hamburgs geltend, deren Wohlstand und Erwerbsthätigkeit zum großen Theil durch diese Vorlage vollständig vernichtet werden würde. Regierungskommissar Mayr konstatierte, daß alle Redner sich für eine ausgiebigere Besteuerung des Tabaks ausgesprochen. Den Tabakbau wolle die Regierung nicht schädigen, sondern sie wolle dessen Weiterentwicklung. Bremen sei nicht berücksichtigt, weil es dem Zollverein nicht angehöre, dies könne aber bei der Anschließfrage beachtet werden; das amerikanische System fördere den Schmuggel nicht, weil Deutschland einheimische und ausländische Tabake nöthig habe. Das Monopol werde die größte Beruhigung bringen und werde dabei loyal verfahren werden; überall sei an die vorhandenen Verhältnisse angeknüpft worden, die Hausindustrie solle erhalten werden, den vorhandenen Arbeiterstand werde die Monopolverwaltung übernehmen. An Gewerbetheuern stabilere Verhältnisse, der Ausfall an Erwerbstheuern werde durch die Steuern von den Entschädigungen gedeckt. Die Fortsetzung der Debatte findet heute statt. Uebrigens erwartet man heute den Schluß der Plenarsitzung, an dem Ausschuss und den Sectionen, soweit diese überhaupt mit speziellem Material betraut sind, das Feld zu überlassen. — Die „Germania“ meldet: „In der zweiten kommissarischen Lesung der fischenpolitischen Vorlage wird das Centrum voraussichtlich die Anträge wiederholen, die es in der ersten Lesung gestellt hat, und außerdem versuchen, die konservativen Anträge zu amendiren.“

Bei der gestrigen Verathung der bairischen Abgeordneten-Kammer über den Ausgabebetrag für Reichszwecktrüge den in der Regierungsvorlage geforderten Betrag von 20 250 000 M. wieder herzustellen, abgelehnt und der Antrag des Ausschusses, an Matricularbeitern nur 20 150 000 M. zu bewilligen, angenommen. Die übrigen Positionen wurden unverändert genehmigt.

Nach österreichischen Blättern traf Stobeleff trotz seines kurzen Aufenthalts in Wien einen alten Bekannten, gegen den er äußerte: Er habe in Paris kein Staatsgeheimniß verrathen; es gebe Leute genug in Rußland, die eben so offen reden und schreiben wie er in St. Petersburg und Paris gesprochen habe. Man möge sagen, was man wolle, an den Zuständen in Rußland seien doch die einflußreich gewordenen dortigen Deutschen Schuld. Die hätten eine falsche „Kultur“ nach Rußland gebracht, welche dem russischen Nationalcharakter durchaus widerspreche; im Uebrigen mag diese Kultur eine relativ gute sein, aber nach Rußland passe sie nicht. Er sei sich wohl kommen klar über den Empfang, der ihm in St. Petersburg bevorstehe. Viel Angenehmes werde ihm Majestät nicht sagen; er zweifle nicht daran, daß er den Generalsrod werde ausziehen müssen. Aber das lasse sich nun einmal nicht ändern; er werde sein Schicksal ertragen müssen. Am Ende werde es doch wieder einmal einen Krieg geben und dann sei die Zeit eines Stobeleff wieder da. Vorläufig werde er Rußland nicht verlassen, denn sein Element sei der große Krieg, wo man 20 000 Soldaten riskiren dürfe. — Laut offizieller Meldungen des Feldmarschall-Lieutenants Jovanovic vom 1. und 2. März ist General-Major Sekulich am 28. Februar Abends, durch das obere Narentthal nachwärts, in Wlofen eingetroffen. Derselbe berichtet, daß, nach in Wlofen ihm zugegangenen Nachrichten, die Insurgenten bei Wlofen Widerstand zu leisten beabsichtigten. Diefelben hätten jedoch nirgends Stand gehalten, wären vielmehr bei Annäherung seiner Kolonne gestochen. Während ein Theil der Insurgenten, auf das rechte Narenta-Ufer übergehend, gegen Zagosi sich gewendet, sollen Banden in Gruppen von 100 bis 200 Mann, auf welche das 26. Feldjägerbataillon stieß, das von Jugovic über Jugovici gegen Wlofen vorging, dem Kampfe ausweichend, über die Favor-Planina gegen Studeni-Butof geflüchtet sein.

Die dem französischen Ministerium zugeschriebene Absicht, die Kammern demnächst zu vertagen, ist unbegründet, der Eintritt der parlamentarischen Ferien ist nicht vor April anzunehmen. — Es wird gemeldet, daß Graf Chambord gegenwärtig infognito im Süden Frankreichs reise. — Bazaine soll beabsichtigen, die Geschichte der Belagerung und Kapitulation von Metz herauszugeben. — Privatinformationen aus Algier berichten, daß von Neuem zahlreiche Emigrirte unter den arabischen Stämmen im Süden von Algier und Tunis sich befinden, welche zum Aufstand schüren. Es heißt, daß die Absendung solcher Emigrirte hauptsächlich durch den bekannten General Khereddine von Konstantinopel aus geleitet werde; jedenfalls werden große Bestärkungen vor einem neuen Ausbruch des Aufstandes in Algier zum Sommer in den mit den algerischen Verhältnissen wohl bewanderten Kreisen gehen.

Die Königin von England empfing anlässlich ihrer glücklichen Errettung Glückwunschtelogramme von dem Kaiser Wilhelm, dem Kaiser von Rußland, der

Kaiserin von Oesterreich, den Botschaftern Graf Münster und Fürst Lobanoff und anderen Mitgliedern des diplomatischen Korps. Sämmtliche Londoner Blätter sprechen ihren tiefen Abscheu über das Attentat aus, sowie ihre lebhafteste Befriedigung über die glückliche Errettung der Monarchin. Auch in Deutschland wird die Entrüstung über die schändliche That allgemein empfunden werden, nicht nur wegen der engen verwandtschaftlichen Bande, durch welche das deutsche Kaiserhaus mit der Königin verbunden ist, sondern auch deshalb, weil die Letztere eine durch jegliche Regenten- und Frauentugend gezeigte Monarchin und das Musterbild einer edlen und großmüthigen Frau ist und sich überalen der höchsten Verehrung erfreut. — Auf dem äußeren Bahnhof zu Wundorf wurde gestern Vormittag die Pistolenkugel gefunden, welche der Attentäter abgefeuert. Sie hat eine löthliche Form und das Gewicht einer Drittel-Unze. Der Mörder schoß aus 30 Meter Entfernung. Die Kugel gleicht vollständig den andern Kugeln, in deren Besitz der Attentäter gefunden wurde. Diefer hatte kürzlich in Wundorf ein Zimmer gemietet. — Im Unterhause theilte gestern Harcourt unter dem Beifall des Hauses mit, daß die Gesundheit der Königin nicht durch das Attentat gelitten habe. — Worms beantragte eine Motion der Kammer, welche die Verfolgungen und Gewaltthaten gegen die Juden in Rußland tief beklagt und in welcher der Hoffnung Ausdruck verliehen wird, daß die Regierung Mittel finden werde, allein oder gemeinsam mit den anderen Mächten ihre guten Dienste bei Rußland zur Verhinderung der Erneuerung ähnlicher Gewaltthaten aufzubieten. — Der bekannte Agitator Bradlaugh ist, wie es vorausgesehen wurde, in seinem bisherigen Wahlkreise von Neuem ins Parlament gewählt worden. Er wird also mit der ihm eigenen Konsequenz die parlamentarische Farce, durch die er sich vor Kurzem um sein Mandat gebracht hat, nunmehr wiederholen und ebenso wird auch die Opposition seine Zulassung zum Eintritte in Rußland nicht zurückweichen lassen. Diese höchst unergiebliche Angelegenheit wird sich also hiernach so lange im Kreise bewegen, bis die Regierung sich dazu entschließt, in eine Abänderung des Eides oder in einen sogenannten Notheid zu willigen, wozu sie jedoch einstweilen noch keine Neigung befundet.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 4. März.

— Ihre Majestät die Königin von Sachsen ist nach einem Telegramm des „Dr. F.“ am Donnerstag Abend 8 Uhr wohlbehalten in Mentone eingetroffen.

— Gestern Abend fuhr mit dem 6 Uhr-Zuge der Prinz Christian von Augustenburg — Schwager Sr. Kaiserl. Hoheit des deutschen Kronprinzen — von Gotha kommend, auf einer Reise nach Dresden begriffen, hier durch.

— Herr Kreisshauptmann von Einjiedel aus Dresden wohnte heute Vormittag der hiesigen Bezirksversammlung bei. — An Stelle des Herrn Regierungssassessor Lohse, welcher bekanntlich zum Vorstand der Delegation Sayda ernannt ist, tritt am 1. April Herr Bezirksassessor Wegert aus Delnsitz bei der hiesigen Amtshauptmannschaft ein.

— Heute Vormittag besichtigte die aus Herrn Regierungsrath Deuthold und Feuerlöschdirektor Riß aus Dresden bestehende Kommission zur Begutachtung der Feuerficherheit der Theater auch unseren Musentempel und zwar im Beisein des Herrn Stadtrath Beyer, des Herrn Stadtbauemeister Börner, sowie des Herrn Feuerwehrkommandanten Braun. Die Kommission sprach sich über die hiesigen Sicherheitseinrichtungen höchst befriedigend aus.

— In der gestrigen Abend abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Kammer fand zunächst Abgabe der Rechnungen über die Wasserbaukasse auf die Jahre 1879 und 1880 an die Rechnungsdeputation statt. — Sodann theilte der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Tschner, unter Verlesung des darüber ausgenommenen Protokolls das Resultat der am 19. vor. Wts. stattgehabten Revision der Stadtkassen zu bezeichnen und so hatte es bei der Mittheilung sein Verwenden. — Es referirte nunmehr Herr Fabrikant Gränich über eine neugeplante, nämlich nach sehr wohlthätigen Unterhandlungen der Armenverorgungsbehörde mit dem Albertverein und dem Verein gegen Hausbettelei zwei Albertinerinnen in hiesigen Stadtkrankenhaus zu stationiren. Von dort aus sollen dieselben gedachter Behörde wie den genannten Vereinen bei Ueberwachung und Pflege der der Obhut der letzteren anvertrauten, nicht im Krankenhaus, sondern in den Privatwohnungen durch die Armenärzte verpflegten Kranken zur Disposition stehen. Ferner soll den Schwestern genehmigt werden, etwaige Privatpflegen gegen Entgelt an die Behörde zu übernehmen. Für ein geeignetes Unterkommen der Albertinerinnen glaubt man damit gesorgt zu haben, daß man denselben ein Zimmer im Parterre des Krankenhauses einräumt, so daß sie in Mangel von Privatpflegen daselbst nützlich sein können. Durch Gewährung eines Taschengeldes, Verpflegung der Schwestern, entsteht nun ein jährlicher Kostenaufwand von ca. 1200 Mark. Zu dessen Deckung hat der Verein gegen Hausbettelei einen Beitrag von mindestens 100 M. und der Albertverein, welcher ja die Privatkrankenpflege zur besonderen Aufgabe sich gemacht hat, einen solchen von 300—400 M. zugesichert. Eine weitere Deckung verspricht man sich durch Verwendung der Schwestern bei der Privatpflege in Familien und soll der dann etwa noch entstehende Ausfall auf die Armenkasse übernommen werden. Referent bemerkte, daß es schwer sei, einen annähernden Vorschlag aufzustellen, daß man aber getrost es wagen könne, einen Versuch mit der Stationirung zweier Albertinerinnen — man würde in der lebenden Menschheit Rath und Hilfe zu Theil werden zu lassen. Eine Instruktion für die Schwestern sowohl, wie für das dieselben begehrende Publikum wird nicht lange auf sich warten lassen. Nach nochmaliger Empfehlung des Beitritts zum Rathschlusse Seiten des Referenten erfolgte solcher und genehmigte das Kollegium die aus der Armenkasse eventuell zu bestreitenden Kosten. — Zu dem Rathschlusse

megen unentgeltlicher Ueberlassung des Kaufhaus-saales an die freiwillige Turnerfeuerwehr zur Feier ihres Stiftungsfestes stellte Herr Prof. Dr. Richter den Antrag, dem Korps ein für allemal gebachter Saal zu der ihm wohl zu gönnenen Ergöblichkeit unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. In der hieran sich anschließenden Debatte erwählten die Herren Reichsanwalt Roscher, Rechtsanwalt Geißler und der Vorsitzende, daß es im Interesse der Prinzipsfrage nicht überflüssig erschiene, ein Versuch um unentgeltliche Ueberlassung zu fordern. Alle drei Redner harmonirten darin, daß diesem wohlthätigen, gemeinnützigen Institute niemals eine abschlägige Antwort erteilt werden würde. Herr Geißler, welcher betonte, daß er als Vorstand des Turnvereins an eine Verweigerung nicht denken würde, hielt eine Beschlußfassung um deswillen auch gerathen, weil ja der Fall einer anderweitigen Verfügung über den Saal eintreten würde. Der Antrag wurde gegen 7 Stimmen abgelehnt und die Ueberlassung des Saales zur diesjährigen Feier des Stiftungsfestes genehmigt. — Die Einladung des diesseitigen Kollegiums zu der auf Mittwoch den 8. d. M. diesseitigen Stiftungsfestfeier genannten Korps erlebte sich, da in Folge der jetzt stattgefundenen Brände eine Verschiebung des Festes für angezeigt erachtet wird. — Der Rathschluß, die vergleichsweise Erledigung eines Prozesses betr., wurde für die geheime Sitzung zurückgelegt. — Dem Rathschlusse wegen Anschaffung von 300 Meter dreijährigen und 100 Meter vierjährigen Reservefackeln für das Feuerwehr-Depot, welche rund gerechnet mit 1000 M. veranschlagt sind, trat man nach genügender Motivirung Seiten des Herrn Schneidermeister Braun, welcher in seiner Eigenschaft als Feuerwehrkommandant den fühlbaren Mangel dieser Fackeln zu bestätigen im Stande war, einstimmig bei. — Bei einer Mittheilung des Stadtrathes über die revidirte Holztaxe für die Raths- und Hospitalkorsten, über welche Hr. Baumeister Kunze referirte, hatte es nach einigen sich nöthig machenden Zwischenfragen sein Verwenden. Man wird sich nicht auf so lange, als die Abfahrverhältnisse bei Auktionen sich nicht geändert haben — eine Erfahrung, wie man sie in Staatskorsten ebenfalls längst gemacht hat — die hohen Holztaxen, speziell für Nuthölzer herabsetzen und Ermäßigung zum Verkauf solcher aus freier Hand erteilen. — Den Schluß der öffentlichen Sitzung bildete die Wahl eines unbesoldeten Stadtrathes, welche insofern unerledigt blieb, als nach zwei, den Vorstehern entsprochenen freien Wahlen, bei welchen die absolute Majorität sich nicht zeigte, eine Stichwahl vorgenommen werden mußte, deren Resultat Stimmengleichheit ergab und deshalb an der Wahl innerhalb der nächsten acht Tage vorzunehmen ist. Es erhielten im ersten Wahlgange die Herren Gotthardt 14 und Breithaupt 11 Stimmen, 4 Stimmen zerplitterten sich; im 2. Wahlgange die Herren Breithaupt 14 und Gotthardt 12 Stimmen, während 3 Stimmen sich zerplitterten und endlich erhielten im 3. Wahlgange die Herren Breithaupt und Gotthardt je 14 Stimmen. Es folgte geheime Sitzung.

— Daß unser Freiberg in der Fürsorge für die Armen und Kranken mit anderen Orten wetteifert, und wach einen Segen es bringt, wenn die verschiedenen Vereine mit einander Hand in Hand gehen, welche das gemeinsame Ziel verfolgen, der Armut und Noth zu steuern, davon legt ganz besonders eine Einrichtung Zeugniß ab, welche in der gestrigen Stadtverordneten-sitzung einen Gegenstand der Tagesordnung gebildet hat: die in diesen Tagen erfolgte Stationirung von 2 Albertinerinnen, nicht wie gestern erwähnt wurde, Diakonissen, im hiesigen Stadtkrankenhaus. In dem wir auf das Referat über die betreffende Sitzung verweisen, bemerken wir bloß noch, daß die eine der beiden Albertinerinnen (Schwester Pauline Jähnel) bereits 5 Jahre lang in ihrem schweren Berufe gewirkt, darunter die letzten 2 1/2 Jahre hindurch in Chemnitz sich speziell mit der Armenkrankenpflege beschäftigt und reiche Erfahrungen gesammelt hat. Wer es weiß, wie wohlthunend es auf den Kranken wirkt, wenn er sich von einer erfahrenen „Schwester“ gepflegt wird, wird über die neue Einrichtung sich aufrichtig freuen, und ist zu hoffen, daß diese Pflege vorkommenden Falls dankbar benutzt werden wird.

Zurück kommen heute versprochener Maßen auf den Vortrag, welchen Herr Gymnasiallehrer Dr. Böhm in der letzten Versammlung des Gewerbevereins über das Thema hielt: Inwiefern kann man sich Goethes und Schillers Aesthetik einen Fortschritt in unsrer deutschen Literatur konstatiren? Zuerst gab der Vortragende eine kurze Einleitung, in welcher er die Zeitgenossen Goethes und Schillers mit den Bewohnern des germanischen Flachlandes verglich, die in den Herz kommen und sich an der Gebirgslandschaft hoch erfreuen, während er unsre Zeitgenossen, die in der Literatur nach Goethe und Schiller vieles eigenenthümlich Schöne finden, einem Wanderer an die Seite stellte, der vom Riesengebirge nach dem Harz kommt. Hierauf ging der Redner zur Beantwortung der von ihm gestellten Frage über, indem er die Leistungen der lyrischen, epischen und dramatischen Dichtung der Zeit seit der zweiten klassischen Epoche einer näheren Würdigung unterzog. Was zunächst die lyrische Poesie betrifft, so betrachtete der Vortragende die Volkslieder als ersten bedeutungsvollen Fortschritt in unsrer neuerer deutscher Lyrik und erwähnte als Beweis für seine Ansicht die Lorelei von Heine, die Müllerlieder von Wilhelm Müller, das Mantelied von Holtei u. A. Als weiteres Zeichen des Fortschritts auf lyrischem Gebiet betrachtete er die patriotische Lyrik unseres Jahrhunderts, welche er mit den schwachen Anfängen derselben im vorigen Jahrhundert verglich. Bei dieser Gelegenheit wies Redner wiederum auf der Romantiker Verdrängung hin, indem er ein bedeutungsvolles Gedicht Brentanos aus dem Jahre 1806 vortrug. Als weiteres Zeichen des Fortschritts auf lyrischem Gebiet erwähnte er die mundartlichen Dichtungen eines Hebel und Klaus Groth, ferner die Richtung der germanischen Lyrik, welche deutsches Familienleben und Familien-glück besang. Derselben huldigen insbesondere Rückert (Liebesfrühling, Kindertodtenlieder) und Chamisso (Frauenliebe und Leben). Schließlich wies der Vortragende noch auf die Lyrik der Reflexion oder Gedankens Lyrik und hiesiger Zeit hin und hob hierbei besonders Anastasius Grün's „Schutt“ und Freiligrath's Dichtungen hervor, indem er auch hier auf die inhaltlich verwandten Dichtungen Göthes und Schillers aufmerksam machte. — Auf

dem Gebiete Fortschritte Erzählung werden, daß sowie Wilhelm v. durch den und Schiller handeln. — Dichtung ne gegenüber eines Hebel erkannte, so vertiefte W und der W der Sprache welches so Stuart so G — Gesell die 1. diesj ih um st v e Gegenstände seinen ange werke der a hülliger m hannes Glic den Weinam weit über bewei dies pommerchen ein Werk v gieberei ist die Mitttheil entnommen denen das z zweiten H nicht umhin zuheben, m über das e ist. Von g über die H von seiner C des Vereins und nach e lieutenant C Verein ab 14 Tagen Geydenreich besonderer K knauth üb sprachen. — Im Kurzem ein am hiesigen vom 4. Sa In dieser Ja zu sein v von Preuß rechte, son Staatsrecht Abhandlung igtend voll —* wird sich m trefflich G berger G diesem Tra Produktiv Produkt, der einem gold ihm auch h — W hiesigen D uft. März diesem Ja dieses Gef spricht das gutes zu n Gebiet zu e eine von J — von einem in dem auf gebrannten Anwohler, hinauszufrüch verschont. in der neu Flammen g = In der neuen e eine schon sünd an seit einigen — Seite b — Jand machte ihre S Rangleihle Ebrichter — Ver Kleinwaler man bis daß in Fot — Se Theodor R Reichshulle

dem Gebiete der epischen Poesie wies der Vortragende die Fortschritte der neueren deutschen Literatur in Ballade, poetischer Erzählung, Epos, Roman und Novelle nach. Erwähnt soll werden, daß er namentlich Jordans Nibelungen in volles Licht werden, sowie daß er den kulturhistorischen Roman Göthes; Wilhelm Meister mit den ähnlichen Produkten unfres Jahres durch den Vergleich zwischen Guplows „Zauberer von Rom“ und Schillers „Geistesher“, welche beide denselben Stoff behandeln, die Ueberlegenheit des ersteren über den letzteren darstellte. — Dagegen auf dem Gebiete der deutschen dramatischen Dichtung neuerer Zeit nahm der Vortragende keinen Fortschritt gegenüber Goethe und Schiller an. Und obgleich er die Leistungen eines Hebbel, Laube, Gupstow und insbesondere Gottschalls anerkannte, so vermehrte er doch in allen Dramen die philosophisch vertiefteste Welt- und Lebensanschauung im Fauf, Wallenstein und der Braut von Messina und den Zauber und die Musik der Sprache, wie auch das herrliche landschaftliche Kolorit, welches Goethes Tasso und Faust, Schillers Tell und Marie Stuart so überaus vortheilhaft auszeichnet.

Gestern Abend fand in der Kassenstube des Kaufhauses die 1. diesjährige Hauptversammlung des Freiburger Alterthumsvereins statt. Nach Hinweis auf die ausgestellten Gegenstände hielt der Vereinsvorstand, Herr Stadtrath Verlach, seinen angekündigten Vortrag, indem er Nachrichten über Kunstwerke der altberühmten Freiburger Gloden- und Geschützgießerei mittheilte. Die Familie Hilliger, deren ältestes bekanntes Glied Hans Hilliger ist, trug bis ins 16. Jahrhundert den Beinamen Rannegieser d. h. Metallgießer. Ihr Ruf ging weit über die Grenzen der meißnischen Lande hinaus. Es beweist dies z. B. ein zu Wolgast erhaltenes Epitaphium eines pommerischen Herzogs. Dasselbe ist ebenso wie das gut konservirte Denkmal eines Hilliger in der Leipziger Thomaskirche, ein Werk von Wolf Hilliger. Von den Werken der Geschützgießerei ist nur eine Kanone erhalten. Sehr interessant waren die Mittheilungen von Namen und Aufschriften der Geschütze, entnommen aus zwei Verzeichnissen sächsischer Kanonen, von denen das eine aus dem Ende des 16., das andere aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammt. Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit die Unermüdbarkeit hervorzuheben, mit welcher der Herr Vereinsvorstand allen Notizen über das etwaige Vorhandensein jener Geschütze nachgegangen ist. Von ganz besonderem Interesse waren die Bemerkungen über die Flacianer-Kanonen. (Flacianus Guegner Melanchthons; von seiner Grobheit, die sprichwörtlich ward, rühmt der Ausdruck Häh her.) — Nachdem Herr Dr. Seydenreich den Dank des Vereins für den so interessanten Vortrag ausgesprochen und nach einer bemerkenswerthen Mittheilung des Herrn Oberleutnant Schulz benachrichtigte der Herr Vorsitzende den Verein davon, daß die zweite Hauptversammlung bereits in 14 Tagen stattfinden werde. In derselben wird Herr Dr. Seydenreich über das deutsche Gasthofsleben im Mittelalter mit besonderem Bezug auf Freiberg und Herr Gymnasial-Oberlehrer Knauth über sächsische Schauspiele im Reformationszeitalter sprechen.

Im Verlage von Kutschbach in Chemnitz erschien vor Kurzem eine Brochüre des Herrn Referendar Dr. jur. P. Henkel am hiesigen Amtsgericht unter dem Titel: „Der königl. Erlaß vom 4. Januar 1882 und das preussische Staatsrecht.“ In dieser staatsrechtlichen Studie sucht der Verfasser den Nachweis zu führen, daß der vielbesprochene Erlaß des Königs von Preußen nicht nur theilweise mit dem preussischen Staatsrecht, sondern auch mit den Grundgesetzen des konstitutionellen Staatsrechtes überhaupt im größten Widerspruch steht. Die Abhandlung ist streng juristisch gehalten und vermeidet sorgfältig irgend welchen politischen Standpunkt.

„An der Quelle saß der Knabe.“ Dieses Dichtertwort wird sich auch auf dem hiesigen Brauhofe erfüllen, wenn es mehr und mehr bekannt wird, daß man daselbst ein ganz vorzügliches Gebräu angestekt hat, welches den Namen „Freiburger Bretel“ trägt. Selbst die feinsten Bierkenner lassen diesem Trank die vollste Anerkennung widerfahren, was der Produktivität unserer städtischen Brauerei nur zur Ehre gereicht. Jeder, der an genannter Quelle an diesem etwas dunklen, mit einem goldenreinen Spiegel geschmückten Naß sich labt, wird ihm auch seine volle Gunst nicht versagen können.

Während in früheren Jahren der Verkauf der in den hiesigen Düngemittelfabriken hergestellten Produkte in der Regel im März oder Anfang April seinen Anfang nahm, hat in diesem Jahre infolge der stets herrschenden milden Witterung dieses Geschäft bereits seit acht Tagen begonnen, und verspricht dasselbe auch in dieser Saison wieder ein recht gutes zu werden, da infolge der immer mehr hervortretenden Beliebtheit dieser Düngemittel die Nachfrage und Bestellung eine von Jahr zu Jahr sich mehrende wird.

Durch ein kleineres Uebel ist ein hiesiger Vergarbeiter von einem größeren errettet worden. Bewußter Mann hatte in dem auf der Himmelfahrtsgasse gelegenen, gestern früh niedergebrannten Wohnhause eingemietet, doch zwang ihn ein leichtes Unwohlsein, den Umzug vom 1. d. auf ein oder mehrere Tage hinauszuverschieben. Auf diese Weise blieb er vor Brandunglück verschont. Nur das vorräthige Brennholz befand sich bereits in der neuen Heimstätte und ist mit dieser ein Raub der Flammen geworden.

In der Nähe der sogenannten Samueller Wäsche, unweit der neuen Brander Chaussee, fand man am vorgestrigen Abend eine schon etwas ältere Frauensperson in einem Strohhause sitzend an. Daselbst und im nahen Hospitalwalde hatte dieselbe seit einigen Tagen kampirt, nach dem sie zwei Wochen vorher im Lande herumgezogen war. Erbarmungswürdiger Zustand — seit vielen Tagen ohne Nahrung gelebt haben — machte ihre Unterbringung im Stadtkrankenhanse nöthig.

Schöffensitzung, 7. März 1882: Herr Kanzleihegungsbesitzer Höcker auf Langenrinne und Herr Schlichter Steyer in Hübner als Schöffen.

Vergangene Nacht 1/2 12 Uhr brannte im benachbarten Kleinwalterdors das Wohnhaus des Vergarbeiters Karl Raummann bis auf die Umfassungsmauern nieder. Man vermuthet, daß in Folge eines Essen-Defekts das Feuer entstanden ist.

Se. Majestät der König hat dem Hoftheater-Inspektoren Theodor Röber in Dresden das allgemeine Ehrenzeichen, dem Reichskammerherrn Karl Friedrich Seydel in Rehmen das Abrechts-

krenz und dem Gemeindevorstand Birnbaum in Kößern das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Mulda, 3. März. Die auf Mittwoch den 15. Februar anberaumt gewesene Sitzung unfres landwirthschaftlichen Vereins konnte, da verschiedene Umstände hindernd in den Weg getreten, erst an letzter Mittwoch abgehalten werden. Dieselbe war sehr zahlreich von den Mitgliedern, aber auch von werthen Gästen aus Lichtenberg, Weigmannsdors, Dorfschemnitz und Nassau besucht. Später fanden sich auch einige der mitgeladenen Damen ein. Der Begrüßung durch Herrn Kreissekretair Münzner, den zu erledigenden Eingängen und daran sich knüpfenden Besprechungen folgte ein kurzer Vortrag über „die Freunde und Feinde der Landwirthschaft unter den Vögeln“, welcher zuerst die unbedingt nützlichen, dann die mehr nützlichen als schädlichen, im weiteren Verlaufe die mehr schädlichen als nützlichen und zuletzt die unbedingt schädlichen Vögel in Erinnerung brachte. Mit dieser Sitzung war eine, schon im Vorjahre geplante, kleine Samen- und Fruchttausstellung verbunden, von 18 Vereinsmitgliedern und dem landwirthschaftlichen Konsumverein besichtigt, welche in einem an das Sitzungslokal anstoßenden, mit Fichtenbäumen und schönen blühenden Topfgewächsen decorirten Zimmer auf weißgebedeten Tafeln geordnet war. Man konnte vorzügliche Proben von Sämereien, Kartoffeln zc. sehen. Die Kollektion des Konsumvereins enthielt Roggen- und zwei Sorten Weizenmehl, Speise- und Viehsalz, gelben Hafer, Weizen- und Roggenkleie, Schwarzmehl, Rothkleie, Portland-Cement und Düngeegyp. Ferner waren von Sämereien vertreten: Probsteiner und bairischer Hafer, Weiden, Gerste, Sommer- und Winterroggen, Champagner Winterroggen (Herr Ritterguts-pächter Spree-Dorfschemnitz empfiehlt ihn für den Anbau sehr warm), Winterweizen, Erbsen, groß und klein, Gras- und Kleesamen, die Sandwicke (empfohlen und ausgestellt durch den Herrn Kreissekretair Münzner) u. a. — von Hackfrüchten: Runkeln, rothe Rüben, Kohlrüben, Champion-Kartoffeln, roh und gekocht, Rosen-, schottische, schwedische und gekochte Weiskartoffeln, — von Gartengewächsen: Kohlrabi, Sellerie, sehr große Zwiebeln und Möhren, Rettige, Kohlrut u. s. w. — auch eine Probe Spätzflachs. Selbst Butter, Käse und Cerelelwurst fehlten nicht; nebst einer Kollektion ausgestopfter Thiere. Die Ausstellung fand Beifall und wurde viel belobt; der Herr Vorsitzende brachte den Arrangenten und Ausstellern den Dank des Vereins dar. Die folgenden Stunden vereinigte die meisten Mitglieder und ihren Herrn Vorsitzenden zu einem gemüthlichen Beisammensein im Vereinslokale. Möge sich der Verein in seiner Thätigkeit vervollkommen!

In einer in Chemnitz an der Zehnpfortstraße gelegenen Maschinenfabrik wurde vorgestern ein Arbeiter bei einer Reparatur eines Dreibriemens von der Transmission am linken Arme erfaßt. Der Unglückliche wurde darauf mehrere Male um die Welle herumgeschleudert, wobei ihm der genannte Arm und der linke Unterschenkel, ersterer mehrmals, gebrochen worden ist, auch am Kopfe hat er Verletzungen erlitten. — Gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr war die ständige Feuerwache nach der Johanniskirche gerufen. Glücklicherweise war der Brandfall, welcher die Alarmierung veranlaßte, ein sehr unbedeutender, da in der Sakristei durch die Ofenheizung und ein dahinter befindliches, jedenfalls glühend gewordenes Schutzblech ein Haufen Holz, sowie der Kohlenkasten in Brand gesetzt worden waren. Sämmtliche Räume der Kirche waren vollständig mit Rauch erfüllt.

Die in Lastau bei Kolbitz gelegene neuerbaute Papierfabrik von Mehl u. Weda ist mit Ausnahme der Holzschleiferei und Wohnung in der Nacht zum Freitag niedergebrannt.

In Thumitz bei Bischofsberda entstand an der Mittwoch Abend Feuer, welches binnen wenigen Stunden die Gebäude von fünf Grundstücksbesitzern vernichtete.

Stadttheater.

Die Frühlings-Saison unfres Stadttheaters wurde gestern Abend durch Herrn Direktor Hohl unter sehr günstigen Auspizien eröffnet, denen nur Bekand zu wünschen ist. Das Haus war in allen seinen Räumen recht gut besetzt und die Aufführung begegnete dem lebhaftesten Beifall. Die Novität „Tourter“, Lustspiel von Hugo Würzler, kam zur erstmaligen Darbietung. Das Stück streift in einzelnen Szenen hart an der Bosse vorbei, vermeidet aber sehr glänzlich die Ausschweifung in's Possenhafte, sich mit den im Lustspiele erlaubten Mitteln begnügend. Von Anfang bis Ende unterhaltend, von geschicktem Aufbau der Szenen, nur im Dialog bisweilen schleppend, ist es überreich an Hauptfiguren und leidet keinen Mangel an Handlung. Die Idee des „Tourter“ ist eine sehr einfache. Frau Buchholz, die gebildete zweite Frau des früheren hiesigen Wauerpoliers, ledigen Rentiers Buchholz, hat in Nachahmung aristokratischer Gepflogenheiten auch ihren jour fix und zu diesem erscheint als „star“, als Stern erster Größe, der Naturforscher Dr. Alfred Müller in deren Salons neben Kretz und Kletzi. Ein zweiter Stern, wenn auch etwas niederen Ranges, der reiche, gutmüthige, aber etwas dumme Kumäne Botuschanu, hat ebenfalls Zutritt in das Buchholzsche Haus, in welchem Hedwig, das reizende Töchterchen erster Ehe, sehr bald für beide „stars“, die nebenbei alte Freunde sind, zum mächtigsten Magneten wird. Frau Buchholz schenkt ihr Wohlwollen dem Kumänen, weil er eine sichere Existenz bieten kann; Herr Buchholz begünstigt den ideell angelegten Naturforscher Dr. Müller; Hedwig verliebt sich sehr bald ihr Herz an letzteren. Der Kampf der beiden Rivalen um Hedwig, der Kampf der Frau Buchholz mit ihrem Manne um die Person des künftigen Schwiegersohnes bilden den weiteren Verlauf der Handlung. Um diese Hauptidee des Stückes, welche reizend ausgeführt ist, schlingen sich als herrliche Arabesken allerlei Nebenhandlungen, die zu den ergötzlichsten Szenen führen und den Zuschauer ununterbrochen auf das Erbeiterndste beschäftigen. Einzelne Figuren sind mit köstlichem Humor entworfen; der eigentliche Held des Stückes, Dr. Müller, der zwischen Pflicht und Liebe zu schwanken hat, leidet jedoch an einer gewissen Schönrederei und kann nur als Gegenwicht gegen etwaige allzu große Heiterkeit betrachtet werden. Zu den Arabesken des Stückes gehören u. A. Herr und Frau Dr. Volkart, die zwar bis zum Ende im Vordergrunde der Bildfläche erscheinen, streng genommen aber nach dem ersten Akte beiseite in den Hintergrund sich zurückziehen lassen; doch erweisen sie sich nebst noch einigen der Nebenfiguren als außerordentlich wirksam. — Die Aufführung des Lustspiels war Dank der glänzlichen Besetzung der Rollen eine sehr gute. In erster Linie gebührt Fräulein Schramm das rückhaltlose Lob für ihr Spiel. Sie ward von ihrem Gatten, Herrn Gjaschte, der den gutberzigen Rentier Buchholz mit viel Wärme und ausgezeichneter Naturtreue gab, auf's Trefflichste unterstützt. Herr v. Zesta war ein süberber Kumäne, von der Kultur ziemlich belect, beherzigt, aber edelmüthig und von unfähiger Herzensgüte; sein Georgios Botuschanu fand deshalb sehr rasch

den ungetheiltesten Beifall. Die von dem Dichter etwas unfischer gezeichnete Rolle des Dr. Alfred Müller gab Herrn von Lettow vollauf Gelegenheit, sein schönes Talent der Gestaltungsfähigkeit zur Geltung zu bringen. Obwohl Held des jour fix weist ihm der Dichter im Verlaufe des Stückes eine ziemlich untergeordnete Stellung an und legt ihm statt der frischen, frohen Worte, welche auf Handlung deuten, nur lange Reden in den Mund. Herr v. Lettow vermied glänzlich die Klippe der Langweiligkeit, welche an dieser Rolle haftet und eroberte trotz der ihm auferlegten Passivität Hedwig, die Tochter des Hauses, die von Fräulein Wustrow reizend repräsentirt wurde, im Fluge. Den leichtlebigen, in seinen Zielen etwas unklaren Arzt Dr. Emil Volkart, für den im Stielen seine ihn geistig überragende Frau Sophie arbeitet, machte Herr Direktor Hohl zu einer trotz aller seiner Schwächen lebenswürdigen Person; Fräulein Laß als Sophie war ihrem Gatten das beste Weib unter der Sonne. Kögen wir noch hinzu, daß Frau Reide als Frau Treller-Weinrich durch den Vortrag der für den jour fix gedichteten und komponirten Hymne, deren Text ein Rezept gegen Magenbeschwerden bildet, trotz der Geringfügigkeit der Episode die kolossalste Heiterkeit erregte, sowie daß die übrigen Mitspielenden auf's Beste zum Gelingen der Vorstellung beitrugen, so dürfen wir mit der wohl berechtigten Hoffnung schließen, diesem reizenden Lustspiele, welches auf durchaus gesundem Fundamente ruht und der heiteren Szenen keinen Augenblick entbehrt, werde auf lange Zeit große Zugkraft innewohnen. — Am Sonntag Abend kommt das Schauspiel: Die Geher-Wally von Wilhelmine v. Hillern zur erstmaligen Aufführung. Das Stück hat auf allen erdheren deutschen Bühnen den durchschlagendsten Erfolg erzielt und verpricht also auch bei uns einen angenehmen, ge-nüßreichen Abend.

Königl. Schwurgericht Freiberg.

7. Sitzung (3. März).

Das Verhandlungsergebnis ist, daß Karl August Schneider von der aus §§ 177 43 beziehlentlich 176, 43 erbobenen Anklage freigesprochen wird. Obmann der Geschworenen war Herr Oberförster Voogdt-Rabau.

8. Sitzung (4. März).

Der Schwurgerichtshof ist zusammengelezt aus den Herren: Präsident Voller, Landgerichtsrath v. Zantzier und Landgerichtsrath Dr. Schopper. Ausgelost werden für heute von den Geschworenen die Herren: Förster-Deberan, Wildsdorf-Obbeln, Opelt-Großwalterdors, Hauffe-Selbigdors, Plattner-Silberdors, Froberg-Schäfersch, Lorenz-Bräunsdorf, Saupe-Hainichen, Richter-Sayba, Hörmann-Großschirma, Vessing-Zella und Kade-Wobendorf. Die königliche Staatsanwaltschaft ist durch Herrn Alffessor Dr. Meier, die Verttheidigung durch Herrn Rechtsanwält Behm vertreten. Es ist der am 13. Mai 1820 in Chemnitz geborene, zuletzt in Freiberg wohnhafte, verheirathete ehemalige Weber Karl Voigt der Urkundensachliche, des Betrugs, der Unterschlagung und des Diebstahls angeklagt. Die Anklage umfaßt 43 Punkte. Wir werden über die Verhandlung selbst, welche jedenfalls heute spät Abends erst zu Ende geht, in der nächsten Nummer berichten.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 3. März. (W. Z. B.) Aus Tunis wird gemeldet: Die unterworfenen Stämme griffen bei Gassa die feindlichen Hammamas an und schlugen dieselben. Sie tödteten 50 derselben. Die Eingeborenen halten bei Gassa die wichtigsten Posten besetzt. Die Nachrichten aus der ganzen Regentenschaft lauteten günstig, 2 Bataillone werden nach Frankreich zurückgeschickt.

Windsor, 3. März. (W. Z. B.) Die Königin hatte eine gute Nacht, sie leidet in keiner Weise unter dem Eindruck des gestrigen Vorfalles; überaus zahlreiche Beileids- und Beglückwünschungs-Telegramme treffen fortwährend im Schlosse ein.

Windsor, 3. März. (W. Z. B.) Mac Lean, heute vor dem Polizeigericht verhört, nahm eine sehr ruhige Haltung ein, richtete wiederholt Fragen an die Zeugen und erklärte, die Armut trieb ihn zum Verbrechen, er wollte unter keinen Umständen der Königin ein Leid zufügen, er zielte nicht einmal auf dieselbe. Die Fortsetzung des Verhörs wurde auf den 10. März vertagt.

Butterpreise in Freiberg vom 4. März 1882.

à Kanne = 2 Pf. 2,20 M., 2,30 M., 2,40 M. und 2,50 M. Kerker-Preise: Ein Paar 24 bis 40 Mart.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Frn. Stadtsteuerassistent Kamillo Klein in Striesen bei Dresden. Frn. Pastor Edwin Berlet in Penig. — Ein Mädchen: Frn. Guido Heßler in Dresden-Striesen.

Verlobt: Fr. Ritterguts-pächter Adolf Kretz in Voigts-hain bei Wurzen mit Fr. Rosa Wobst in Sayba.

Gestorben: Frau Helene Grünberg in Dresden. Fr. Landchaftsgärtner Karl D. Wler in Dresden. Fr. Weisgerber Adam Markowksy in Dresden. Fr. stud. jur. Hans Wessendorf in Bonn. Fr. Lithograph Max Bachmann in Dresden. Fr. Heinrich Theodor Held in Leipzig. Frau verw. Wofse geb. Wihle aus Oederan in Leipzig. Fr. Fabrikbesitzer Friedrich Wilhelm Leonhardt in Hainichen.

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 4. März.

Geburten: Dem Restaurateur Reinhardt ein Sohn. Eheschließungen: Der Maurer Heinrich Oswald Dachselt und Anna Franziska Ruffand hier. Sterbefälle: Des hier verstor. Hättenarbeiter Opelt nachgel. Wittwe, Johanne Christiane geb. Wählberg, 73 J. 9 M. 2 J. alt; des Militär-Invalid und Privatier Hoffmann Gebrau, Ernestine Wilhelmine geb. Wöbme verw. gewes. Jung-nickel, 71 J. 11 M. 18 J. alt; der Handarbeiter Friedrich Julius Kaiser, 59 J. 3 M. 14 J. alt; des Gymnasialoberlehrer Dr. phil. Roth Tochter, Ottilie, 1 J. 2 M. 16 J. alt.

Jahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach	Dresden:	5+	(nur Montags u. Donnerstags), 6.28+	8.59*	10.7+	12.59+	2.47+	5.56	8.57*	9.20+	
" "	Chemnitz:	5.50*	7.35+	10.38+	1.30+	4.30	5.34*	8.35+	10.48		
" "	Rosfen:	8.5	12.10	5.36	8.50						
" "	Biennenschie:	8.35	1.40	5.35	9.25						
Ankunft von	Dresden:	[5.46*]	7.31+	10.34	1.31+	4.24+	5.30*	8.29+	10.44	12.47+	(nur Sonntag und Mittwoch)
" "	Chemnitz:	6.23+	[8.58*]	10.3	12.55+	2.43+					
" "	Rosfen:	5.50	8.55*	9.16+							
" "	Biennenschie:	7.29	11.44	5.1	9.15						

Recht rhein. Trauben-Brust-Honig, unadbrt., köstl. u. wirkl. Hustenmittel, seit 15 Jahren bewährt u. vielfach aus-gesprochn. In Freiberg allein in der Elephanten-Apoth.

Bekanntmachung.

Die feiner Zeit von der Gemeindevertreterversammlung im unteren amtschauptmannschaftlichen Bezirke angeregte Zusammenstellung der wichtigsten Veröffentlichungen der Königlich Verwaltungsbekörden aus den Amtsblättern im hiesigen Bezirke ist auch für das Jahr 1881 fortgesetzt worden.

Die Anschaffung dieser Zusammenstellung, welche für 1 Mark in der Caselle der unterzeichneten Amtshauptmannschaft und beziehentlich an Delegationsstelle zu Sayda zu beziehen ist, empfiehlt sich für die Herren Gutsvorsteher und Gemeindevorstände insbesondere auch um deswillen, weil die unterzeichnete Amtshauptmannschaft der Kürze halber sich in ihren Erlassen und Veröffentlichungen eintretenden Falles auf die fortlaufende Nummer in derselben auch fernerhin zu beziehen gedenkt.

Freiberg, am 27. Februar 1882. Königl. Amtshauptmannschaft. Le Maître.

Auf dem die Schuhmacher-Rohstoff-Association zu Freiberg, eingetragene Genossenschaft, betreffenden Folium 319 des Handelsregisters für hiesige Stadt ist heute verlautbart worden, daß Herr Ferdinand August Engelhardt in Freiberg nunmehr wirkliches Mitglied des Vorstands und Controlleur ist.

Freiberg, am 3. März 1882. Königl. Amtsgericht daselbst, Schütze. Uhlig.

Auctions-Orledigung.

Die für den 8. d. Mts. angekündigte Kuh- und Ziegenversteigerung in Nr. 44 in Luttendorf findet nicht statt. Freiberg, am 4. März 1882. Act. Schmidt, Ger.-Voll.

Auction in Herrndorf.

Donnerstag, den 9. d. Mts., Mittags 12 Uhr werden in der Wirthschaft Nr. 8 zu Herrndorf zwei Kalben gegen sogleiche Bezahlung versteigert. Freiberg, am 4. März 1882. Act. Schmidt, Ger.-Voll.

Auction.

Mittwoch, den 8. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr ab kommen im Auctionszimmer Rittergasse Nr. 521 hier mehrere abgepänderte Möbel, darunter Sopha's, Schreib- und Kleidersecretäre, sowie einige Uhren und Kleidungsstücke, ferner 1 Handwagen und verschiedenes Andere, wie das in der Rathhausflur aushängende specielle Verzeichniß aufweist, gegen Baarzahlung öffentlich zur Versteigerung. Freiberg, am 1. März 1882. Der Rathsvollzieher. Kreye.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung,

das Stiftungsfest der hiesigen freiwilligen Turnerfeuerwehr betreffend.

Allen Betheiligten, besonders den bereits eingeladenen Gästen, wird er durch bekannt gegeben, daß das Stiftungsfest der freiw. Turnerfeuerwehr bis auf Weiteres verschoben worden ist. Freiberg, den 4. März 1882. Das Commando. Moritz Braun. Rob. Steyer.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hospitalgutspächters Emil Otto Schickold in Freiberg soll die Schlussvertheilung erfolgen. Zur Befriedigung der nicht bevorrechtigten Forderungen, in Höhe von 10319 M. 45 Pf., sind 150 M. — Pf. vorhanden. Freiberg, den 2. März 1882. Der Konkursverwalter. Joh. Müller.

Darlehns-Verein zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft. Ecke der Petersstrasse und Korngasse Nr. 82. Geöffnet: Vormittags 8-12, Nachmittags 2-5 Uhr.

Ausleihung von Geldern gegen Verpfändung von Werthpapieren zu 5%, gegen Bürgschaft an Mitglieder zu 6%, gegen Bürgschaft an Nichtmitglieder zu 7%, ohne jede Provision.

Konto-Korrent-Verkehr, Annahme von Spargeldern gegen 3 1/2% Zinsen; (Verzinsung vom 1. und 15. jeden Monats an Rückzahlung auch sofort je nach dem Kassenzustand), Ein- und Verkauf aller Effecten an allen Börsen, Einlösung von Coupons, Discout von Wechseln, Wechsel-Cassa auf Haupt- und Nebenplätze.

Das Directorium. Kretschmer. Delank.

Bergmännischer Spar- und Vorschuss-Verein zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft, Kassenlokal: Stollgassenecke 585 B.

Der überschriebene Verein verzinst: Spareinlagen und freiw. Darlehne mit 4%, Konto-Korrent-Einlagen nach Uebereinkunft, gewährt Darlehne gegen Pfand und Bürgschaft, diskontirt Wechsel und besorgt das Inkasso derselben, übernimmt den Ein- und Verkauf, sowie die Ueberwachung der Auslösung von Effecten, die Einlösung von Coupons zc.

Das Directorium.

Coupons und gelooste Werthpapiere

am bevorstehenden Oster-Termin zahlbar, lösen von heute ab ein und controliren dabei die Verloosung. Freiberg, 1. März 1882. Ludwig & Co.

Holz-Auction

auf dem Einsiedler Staatsforstreviere.

Im Erbgerichts-Gasthose zu Reuhansen sollen am 13. und 14. März 1882

folgende im Einsiedler Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

Table listing wood types and quantities for auction on March 13th and 14th, 1882. Includes items like fichtene Stämme, Kiefer, Buchene, etc.

Table listing wood types and quantities for auction on March 14th, 1882. Includes items like harte Brennweite, weiche Brennknüppel, etc.

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den bezeichneten Waldorten besehen werden und ertheilt der mitunterzeichnete Revierverwalter zu Einsiedel nähere Auskunft.

Königl. Forstrentamt Franckenstein und Königl. Revierverwaltung Einsiedel, am 1. März 1882.

Uhlig. Steeger.

Auction.

Montag, den 13. dieses Monats, von Vormittags 10 Uhr sollen im Steier'schen Gute zu Franckenstein die zur Steier'schen Konkursmasse gehörigen 2 Pferde, 4 Kühe, 2 Kälber, verschiedene Wagen und Ackergeräthschaften, die Vorräthe an Schutt- und Gebundstroh, Strohseilen, Kartoffeln und Runkelrüben, auch etwas Hafer und Roggen zc., gegen Baarzahlung versteigert werden.

Deberan, den 2. März 1882. Der Konkursverwalter. Rechtsanwalt Messerschmidt.

Bergm. Consum-Verein.

Um mehrseitigen Anfragen seitens unserer werthen Kundschaft, ob auch Nichtmitgliedern die Betheiligung an dem von uns alljährlich veranstalteten Stollenbadeu gestattet sei, entgegen zu kommen, geben wir hierdurch bekannt, daß jeder, der daran theilnehmen will, schon jetzt Einzahlungen in beliebiger Höhe machen kann.

Für gemachte Einzahlungen werden einstellweilen Werthmarken verabfolgt.

Holz-Auction

im Gemeindefolz Berthelsdorf. Dienstag, den 7. März 1882, Nachmittags von 3 Uhr an sollen

Table listing wood types and quantities for auction in Berthelsdorf on March 7th, 1882.

480 Gebund hartes und weiches Reifig unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden.

Berthelsdorf, den 2. März 1882. Der Gemeinderath. Lössner, G.-V.

Pfänder-Auction.

Nächsten Montag, den 6., und Dienstag, den 7. März, von Nachmittags 2 Uhr an sollen in der Restauration zum Burgkeller aus dem Pfandleihgeschäft des Herrn Näther verschiedene Gold- und Silbersachen, Aulerz, Cylinder-, Spindel- und Wanduhren, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Pelzjachen, seid. Kleider, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Schuhwerk, einige Möbel, darunter 1 Bettstelle, einige Tische, 1 Kommode, Waschtisch, Nähtisch, Pfeilerpiegel, 1 Regulator und verschiedenes mehr gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Oswald Lutz, verpflichtet Auktionator.

Ein Konfirmantenrod ist zu verkaufen: Petersstraße 90, 2 Tr.

Chreneklärung.

Die über den verstorbenen Bergarbeiter Paulsch von mir unüberlegt und ohne jede Begründung gethane Aeußerung ist mir sehr leid und nehme ich dieselbe unter Abbitte ruhig zurück.

Gotthelf Friedrich Köhler, Bergarbeiter.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various names and fragments of text.

Coupons und gelöste Werthpapiere

ist jederzeit ein und wird dabei die Ausloosung gewissenhaft geprüft.
Paul Heinicke.

Stadtbrauerei Freiberg.

Um unserer geehrten Kundschaft mit verschiedenen Bieren dienen zu können, empfehlen wir auch
bairisches Bier, licht und dunkel,
 in nur guter Qualität.
Die Verwaltung.



Einem geehrten Publikum von Freiberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich nach dem Weggange des Herrn Blum Herrn Uhrmacher **Hermann Recke** den Verkauf der **Hoves** und anderer vorzüglichen Nähmaschinen übergeben habe, welcher auch stets mit Ersatztheilen, Nadeln, Del u. s. w. dienen kann. Ich bitte, das dem Herrn Blum geschenkte Vertrauen auch auf Herrn Recke übertragen zu wollen und zeichne
Chemnitz, den 24. Februar 1882.
 hochachtungsvoll

Bernhardt Köhler,
 Generalagent der Original-Hove-Nähmaschine für Sachsen. Auf Vorstehendes bezugnehmend, erlaube ich mir, mich einem geehrten Publikum von hier und außerhalb mit obigen Maschinen vorzüglicher Systeme zur gefälligen Benutzung zu empfehlen. Das Nähmaschinenlager befindet sich in der ersten Etage meines Hauses, damit mein Uhrengeschäft in keiner Weise einer Störung unterworfen ist. Bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, zeichnet
 hochachtungsvoll
Hermann Recke, Uhrmacher,
 Firma: Joh. Fr. Recke, Erbsichstraße 602.
 Freiberg, 1. März 1882.

P. P.
 Mit heutigem Tage eröffnete unter der Firma
Camillo Schütz
 am hiesigen Plage, Petersstraße 128, Gasthaus Strauß, ein
Agentur- u. Commissions-Geschäft,
 welches sich hauptsächlich der Landwirthschaft und Mühlen widmen wird. Mein Unternehmen dengeitem Wohlwollen angelegentlichst empfehlend, gebe die Versicherung, daß ich das mich beehrende Vertrauen aufs gewissenhafteste rechtfertigen werde und meine Bedienung stets zur Zufriedenheit ausfallen wird.
 Hochachtungsvoll
Camillo Schütz.

Auf obige Annonce bezugnehmend, übertrug Herr **Camillo Schütz** den Verkauf der Artikel meiner **Del-, Fett- und Harz-Zindustrie** für den Freiburger Rayon und größere Umgebung. Dem gezeigten Wunsche meiner geschätzten Kundschaft entsprechend, inmitten der Hauptverkehrsstraße eine **Niederlage** zu eröffnen, komme jetzt um so lieber nach, als Herr Schütz, mein bisheriger Vertreter, nur nach billigsten Fabrikpreisen zu verkaufen sich verbindlich machte. Bei Bedarf in Delen für Dampf- und landwirthschaftliche Maschinen, in Maschinentalg, Wagenfetten, Leder- und Saffetten, Rohwaxoline, Wachs für Brauer, Schuhmacher und Schmiede, Harzen u. s. w. bitte um Ueberweisung Ihrer geschätzten Aufträge, welche stets in bester Waare promptest ausgeführt werden.
 Freiberg in Sachsen.
 Hochachtungsvoll
Paul Hoffmann,
 Maschinen-Del-, Baseline- u. Wagenfett-Fabrik, Del-Raffinerie u. Pech-Siederei.

Anzeige.
 Da ich wieder hier wohne und mein Geschäft betreibe, ersuche ich das geehrte Publikum freundlichst, mir das Vertrauen wieder zu schenken, was ich früher genossen habe.
 Achtungsvoll
Hermann Rau,
 Baumeister,
 Schmiedestraße Nr. 379.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in
Frühjahrs-Umhängen und Paletots
 sowie in
Kleiderstoffen und Besätzen
 erlaubt sich hierdurch anzuzeigen
Carl Seidel.

Die Maschinen-, Spritzen-, Pumpen- u. Metallwaaren-Fabrik
 von
H. Säuberlich in Freibergsdorf
 liefert unter Garantie bester Ausführung alle Arten **Wagen, Abpressspritzen** (mit und ohne Mannschaftswagen neuester Construction), **Faß-, Garten- und Blumenspritzen, Pumpen, Säue, Ventile** für jede Säure und Flüssigkeit, **Wasserleitungs-Anlagen** für Gemeinden und Private, **Wasch- und Ringmaschinen, Buttermaschinen**, alle Arten gewerbliche Maschinen u. s. w., **Gummi-Waaren, Schläuche** zu billigsten Preisen.
 Frischgebräuten
besten Ostrauer und Münchhöfer Düngesalt
 sowie
Weiß- und Bonafant
 vom Kalkwerk Walhallastraße **D. Funk**, Regensburg, in bekannter ausgezeichnete Qualität empfiehlt und verkauft billigst
Carl Appelt,
 Spedition-Geschäft, Kohlen-, Holz- und Salzniederlage.
Freiberg am Bahnhof.

Eine schöne Wirthschaft, 1/2 Stunde von Freiberg mit 21/2 Schffl. Feld und Wiese, welche letztere von dem Stadtwasser gedüngt wird, einer in gutem Zustand befindlichen Viehzucht, eingerichteter Milch-wirthschaft (die Milch wird aus dem Hause geholt), großem Obst- und Gemüsegarten, aushaltendem Röhrwasser soll veränderungs-halber verkauft werden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Zugpferd, brauner Wallach, 8 Jahr alt, steht als überzählig zu verkaufen bei Gutsbesitzer **Kaempfe** in Lohmitz.

Wirthschafts-Verkauf.
 Eine Wirthschaft in der Nähe Freibergs mit 9 Schffl. Feld und Garten, auszugsfrei, mit 3 Röhren, allem Inventar soll preiswürdig verkauft werden. Das Näh.: **Jacobia. 889.**

Fichten-Pflanzen,
 100 000 Stück, 2- und 3jährig, in Saatkämpfen gezogen, stehen zum Verkauf bei Revierförster **Schaal, Oberschöna.**

Samen-Korn und Hafer,
 sowie gute **Speisekartoffeln** verkauft
Robert Richter, Erbsichdorf.

Kanarienvögel und ein großer **Vogelbauer** sind zu verkaufen:
Obermarkt 280, 3. Et.

Ein fettes **Schwein** und **Haferspreu** zu verkaufen:
Waisenhausgasse 148.

Schönes **Heu** ist zu verkaufen:
Freibergsdorf, Chemnitzstraße 43.

Ein **Confirmandenrock** billig zu verkaufen:
Freibergsdorf, Forstweg 860, 2. Tr.

Haus-Verkauf.
 Ein Haus mit Schieferdach, schön gelegen, mit 2 Schffel Feld und Garten ist zu verkaufen:
Hohentanne Nr. 46.

Eine hochtragende **Ziege** zu verkaufen:
Freibergsdorf, Chemnitzstraße Nr. 41.

Eine **Schmiede** mit guter Kundschaft und vollständigem Inventar, altes Geschäft in einer größeren Stadt, ist sofort zu ver-pachten. Off. unter **J. W. Haasenstein & Vogler, Freiberg** erbeten.

Ein und zwei Paar alte **Stiefeln** sind zu verkaufen:
untere Lange-gasse 130.

Mühlen-Verkauf.
 Eine **Delmühle**, bestehend in 6 Paar Stampfen, 8 Schffl. Grundstück, beste Lage, ist unter günstigen Bedingungen wegen vorgerückten Alters billig zu verkaufen. Näheres bei Westgerin

Wittwe Wustlich
 in Ottendorf bei Wittweida.

Ein Gut
 bei Hainichen, 75 Schffel Feld und Wiese in einem Plane dicht bei dem fast neuen Gehöfte, ist mit Inventar sofort preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein hübsches **Haus mit Garten** und einem sicheren Nebenverdienst ist mit wenig Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Schmidtsche Bureau, äußere Bahnhofsstraße 161.**

Ein gutgehaltener, schöner **Stuhlfüßel** (Könisch) ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stroh Hüte
 werden gewaschen, nach den neuesten Formen umgearbeitet und modernisiert bei
A. C. Schreiber, Obermarkt.

Angekommen hochfeine **Harzer Kanarienvögel**, die hochfeinsten Schläger, fehlerfrei, zum Verkauf:
Gasthaus zum Hof, 2. Etage, Zimmer Nr. 12.

Der alte bekannte **S. Schlamelcher** aus Andrasberg.

Schweinefleischschrotchen
 (geräuch.) empf. **W. Tzschödel, ob. Enog.**

Corsets
 für Confirmanden, gestickt und glatt, leinene Tauchentücher, weiße Röcke Kragen, Stulpen, Schleifen, Vorhemdchen empfiehlt
F. Klingens, Petersstr. 80.

Arbeits-hosen, Englisch-Leder-jacken, Kinderanzüge
 empfiehlt
Jul. Vogel,
 Bräunsdorf.
 Preise billig. Waare reell.

Achtung.
 Das **Harmonika- und dergl. Musik-Instrumenten-Geschäft** von **Carl Goidl** befindet sich jetzt hinterm **Rathhaus 632** bei Hrn. **Reichelt.**

Robert Lutze
519 unt. Rittergasse 519
 hält sein Lager in
Cigarren, Rauch- u. Schnupftabaken
 den geehrten Rauchern bestens empfohlen.

Brand.
 Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum ihr **vollständiges Lager in Konfirmanden-Anzügen.**
 Ferner große Auswahl seiner moderner Jaquets in Sammt, Rammgarn und Tuch von 6 Mark an; Regenmäntel, Umgehänge, Kinder-Anzüge in allen Größen und alle männlichen Kleidungsstücke.
Emilie Oesterreich.
Kleidermagazin in Brand.

Zur Notiz!
 Bei Einrichtung und Revisionen von Bier-apparaten empfiehlt sich zur gewissenhaftesten Besorgung
Emil Carl,
Großhartmannsdorf.
 Auch empfehle ich meine Duplex-Brenner mit Auslöcher, sowie ächte Buzpomade.
D. D.

STROH-HÜTE-FABRIK
Emil Dietrich
 wäscht, färbt und modernisiert alle Sorten Strohhüte schnell u. schön und werde ich überhaupt nur gut gelungene Hüte abliefern. Eine große Auswahl der neuesten und gefälligsten Muster liegt zur Ansicht bereit.
 Zur Aufnahme von Versicherungen gegen **Trichinen- und Finnen-gefahr** hält sich empfohlen
G. Helbig, Restaurateur, Untermarkt.

Gartenkies,
 sowie **Bau- und Muldensand** liefert billigst **Funke, Reitbahn.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
 bestimmt sofort Hitze und Schmerzen aller Eiterwunden und Beulen. Gegen Brandwunden vorzüglich. Beruhigt wildes Fleisch und Entzündungen. Heilt in kürzester Zeit schwärende Brust, Karunkel, veraltete Weinschäden, böse Finger u. zieht jedes Geschwür ohne Erweichungsmittel und ohne zu schneiden fast schmerzlos auf, reinigt und heilt. Bei Husten, Bräune, Stichtusten, Bruststechen, Reizen, Gelenkrheumatismus, Kreuzschmerzen u. die leidenden Theile belegt, tritt sofort Linderung und Besserung ein. Man versuche und überzeuge sich selbst. Alleinige Niederlagen bei Herrn **Dr. Mylius, Apotheker** in Freiberg, und bei Herrn Apotheker **F. Jicius** in Brand bei Freiberg. Preis a Schachtel 50 Pf., a Krute 1 M.

Chocoladen
 aus der Fabrik von **Starck & Pobuda, Stuttgart.** **Vanille- und Gesundheits-Chocolade**, unter Garantie der Reinheit.
Baron von Liebig's Malto-Leguminosen-Chocolade
 empfehlen sich selbst gegen Blutarmuth, und Bleichsucht, fieberhafte Krankheiten, Verdauungsstörungen. Ernährungsfrage im ersten Lebensjahre. Stillen der Mütter.
 Zu haben in der Conditorei von
Oscar Hempel,
 in Firma: **Emil Kunde, Obermarkt 7.**

Der Jourfix!!!
 Viele bitten um Repetition des allerliebsten Lustspiels „Der Jourfix oder Leiden junger Frauen!“

Eisenwaaren.

Blechwaaren.

Complete Küchen-Einrichtungen

empfehlen

Friedr. Flach's Nachfolger, Tilly & Seufert,
Dresden, Seefraße 3.

Holzwaaren.

Bürstenwaaren.



Das einzige Mittel, um der schädlichen Zugluft der Aborte vorzubeugen und sich dadurch vor Erkältungen und Krankheiten zu schützen, ist die Anbringung eines Closets. Hierbei dürfen wohl meine renommierten transportablen Closets (patentirt) allgemeine Aufmerksamkeit erregen.

Dieselben sind in jedem Abort und von Jedermann ohne Mühe anzubringen und wieder abzuschrauben (besonders vortheilhaft auch für Mietparteien) und befreien den Abort von jedem Geruch und Zuge.

Preis niedrig. Eingeführt und empfohlen von den ersten Kgl. Baubehörden und Firmen Deutschlands.

W. Stölzle, Closet-Fabrik, München.



Kaffee-Extrakt

von Leusmann & Zabel, Hannover.

Dieses Fabrikat, von Autoritäten der Wissenschaft als eines der nahrhaftesten und kaffeeähnlichsten Surrogate beurtheilt, liefert mit oder auch ohne Zusatz von echtem Kaffee ein vorz. Getränk und verdient daher den Vorzug vor allen anderen Surrogaten. Zu haben bei H. Böhm, Br. Dress, W. Gühne, O. Helzmann, B. Heyden, C. Irmscher, V. Irmscher, Th. Köhler, J. Lode in Freiberg i/S., B. Fehrmann, H. Schütz in Brand, E. Helbig in Erbsdorf.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleischextract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Sancen, Gemüse- und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

In Freiberg zu haben bei den Herren: Leop. Fritzsche, Wilhelm Gühne, Apoth. Dreykorn, Apoth. Mylius, Arno Wagner, Hugo Elsig, sowie in Brand in der Bergapotheke.

Engelhard's Island. Moos-Pasta.
In den Apotheken. Schachtel 15. Pfg.

Gegen Blähungen,
Magensäure,
Hämorrhoiden,
Leibesverstopfung,
Unreines Blut,
Blutandrang
nach Kopf u. Brust.



Zuträglicher und billiger
als alle
Bitterwasser.

Sanft lösend.
Für Leidende aller
Altersklassen an-
wendbar.

Nach spezieller
ärztlicher Vorschrift
bereitet.
Hauptbestandtheile:
Extracte aus
schweizer Medicinal-
kräutern.
Absolut unschädlich.

Prospekte, welche
u. A. auch zahlreiche
Urtheile aus Fach-
kreisen über die Wir-
kung und Unschädlich-
keit enthalten, sind in
den nachverzeichneten
Apotheken gratis zu ha-
ben. — Man verlange aus-
drücklich Apotheker
Nisch Brandt's
Schweizerpillen,
welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1.— und kleineren Versuchsdosen, 15 Pillen à 35 Pfg. zu haben sind. Jede Schachtel leuchtet Schweizerpillen aus dem Schweizerland in rothem Grund darstellend und den Namen des Verfertigers tragen.

In Freiberg in den Apotheken, in Eppendorf Apotheker Block,
in Sayda Apotheker Schroedter.

WER eine vorzügliche, nahrhafte, nicht
erhitzende, leicht verdauliche,
dabei billige Kaffe-Caffee mit
liebt, der vermische
mit
1/2 Z Caffee
(ca. M. 1.05 kostend).

Hieraus werden ebenso viele,
gleich starke und angenehm schmeckende
Zassen Caffee bereitet, als aus ca. 2 1/2 Caffee
im Preise von M. 3.— 4.— Aufträge an

The German Date Coffee Company, L^d
— Mühlenkamp, HAMBURG. —

Gadern, alle Metalle
kauft zu besten Preisen ein
Max Waitz,
Gadern-Engrosgeschäft, Dresdnerstraße 403 B.

Die Gerlach'sche Buchdruckerei
in Freiberg, Burgstr.
empfiehlt sich zu billiger Aufertigung
von Druckerarbeiten jeder Art.

Konfirmanden- Anzüge

aus nur guten defatirten dunkelfarvirten und dunkelmelirten Stoffen, elegant und sauber gefertigt, schon von 18 Mark an. Einzelne Konfirmanden-Röcke, Hosen und Westen empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

B. Baum,
Burgstrasse 262.

Kreuzmühle.

Alle Sorten gutes Weizen- und Roggenmehl vom besten Material und Futterkleie sind immer vorräthig und steht einer recht flottten Abnahme entgegen

G. Siegert.

ff. Weizenmehl à Pfd. 14, 16, 18 und 20 Pf., Roggenmehl, Pöhlmehl, Futtermehl, Kleie, Speise- und Viehfalz, Müböl empfiehlt im Ganzen und Einzelnen Carl Wetzel, neue Annabergerstr.

Aleesamen,

von Seide gereinigt, ist auf Lager in Groß-
schirma, Gasthof zum „Weißen Hirsch“.

Ball-

Schuhe aller Sorten zu billigsten Preisen
empfehlen

Friedrich Wetzel & Sohn,
Buttermarktstraße.

Fuhren aller Art,
sowie Feldarbeit besorgt
Funke, Reitbahngasse.

Stadmühle Freiberg.

Es empfiehlt gutes quellhaftes Weizenmehl billigt, von 10 Pfd. Abnahme an zum Centnerpreise, und tauscht stets Roggen und Weizen gegen Brod und Mehl ein

F. S. Richter.

Nothflee,

seidfrei garantirt, empfiehlt zu den billigsten
Preisen
der landwirthschaftliche Consumverein
zu Mulda.

Größtes Lager

in feineren und ordinären Haus- und Küchenartikeln, Badgeräthschäften, Koffern, Läden, Kisten, Rouleauxstäben, Trocken- und Wiegen-
gestellen. Auch wird alles nach Angabe des
Kaaßes schnell und billig gemacht.

Guido Richter,
Holz- und Spielwaarenfabrik,
hint. Rathhaus 300, Freiberg.

Preiselbeeren in Zuder à 4 M. 50 Pf.
pr. 10-Pfd.-Fäßchen franco, im Großen
billiger, ohne Zuder 18 M. pr. Centner.
Freiberg. A. Franz, Engelhardt.

Das
Lederjohlen = Schuhmittel
von Heller & Atzler
in Potschappel

ist zu haben bei
Friedrich Wetzel & Sohn, Butter-
marktstraße, Kaufmann Heinemann, Anna-
bergerstraße, Droguist Nord, obere Burg-
straße, Kaufmann Wenzel, äußere
Bahnhofstraße.

Man annouciert
am bequemsten u. billigsten,
wenn man Anzeigen zur Vermittlung über-
gibt an die erste und älteste Annoncen-
Erpedition von

Haase, Stein & Vogl
in Dresden.
In Freiberg vertreten durch
Herrn A. Schultz, Petersstraße.

Strohütte

werden schön gewaschen, gefärbt und
modernisirt, das Neueste in Musterhüten zur
gefälligen Ansicht bei

Fr. Baldauf,

Strohutfabrik,
Freiberg, Chemnitzstraße.
NB. Für Modistinnen billiger Einkauf
in neuer Waare.

Speiselarostoffen, 20 Pf. per 5-Liter:
hinter den Mönchen 421 D.

Eine an der Straße gelegene Bäckerei
ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
Zu erfahren auf der

Bäder-Verberge.

Ein 1 1/2-bieriges Stück Feld, 21,4 Aa
Flächeninhalt, ist zu verpachten bei

Cuno Braun, am Buttermarkt.

Ich habe an rechtschaffene, kinderlose
Leute ein kleines Parterrelogis zu ver-
mieten.

Cuno Braun, am Buttermarkt.

Ein fein möblirtes Zimmer mit Cabinet
ist zu vermieten, auf Wunsch auch Diener-
gelag:

Petritschhof 136, 1. Et.

Stube und Kammer zu vermieten im
Freibergsdorf Nr. 26 b, Ecke der Ober-
und Neugasse.

Fahrsstuhl zu kaufen gesucht:
an der Nicolaiskirche 735.

Alte Stiefel werden stets gekauft:
Aischeplatz Nr. 841, 1 Et.

Ein Ziehkind wird angenommen:
Himmelfahrtsgasse 369.

Cession.

Auf ein Hausgrundstück inmitten der
Stadt werden 2600 Thaler, auf 1. Hypo-
thek sicher gestelltes Sparfassenarlehn, gegen
Privatkapital zu billigerem Zinsfuß zu
cediren gesucht. Selbstdarleher belieben
Offerten unter C. N. 241 in die Exped.
d. Bl. niederzulegen.

Suche per 1. April ein solides
Colonial-
Producten oder Spirituosen-Geschäft
zu übernehmen, resp. zu kaufen.
Adr. unter A. A. 100 in d. Exped.
d. Bl. erbeten.

Gesucht

wird für einen kräftigen Knaben, der
diese Ostern die Schule verläßt und
Böttcher werden will, ein Meister.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.
Stall- und Hausmägde, Knechte und
Hausmädchen, sowie im Kochen bewanderte
Mädchen sucht

P. Däberitz, an der Petritschhof.

Guter Pferdendünger ist zu verkaufen:
Friedeburg, Schloßstraße 56.
Gesucht wird ein Schmiedegeselle bei
A. Kunze in Müdisdorf.

Gornäher sucht
Auguste Richter, Niederzug 81.
Gornäher, sowie noch einige Berleger
sucht Neubauer, Kleinwaltersdorf.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen,
welches im Kochen und Plätten nicht un-
fahren ist, sucht sofort oder später Stellung.
Werthe Adressen bittet man unter B. H.
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Einen Lehrling sucht
J. Nonnewitz, Kürchner,
Erbischstraße 12.

Gesucht wird zum 1. April ein Mädchen
zu Kindern in eine Wirthschaft:
Oberzug Nr. 31.

Ein kräftiges, junges Mädchen, möglichst
vom Lande, gesucht zum 1. April:
Gainsenerstraße 307 D, 1 Et.

Mädchen, im Kochen und Plätten be-
wandert, sucht nach Dresden:
Frau Therese Seipt, Dresdnerstraße.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat
Bäcker und Conditore zu werden, kann
Unterkommen finden in der Conditorei
Freibergsdorf.

Lehrling = Gesuch.

Für meine Colonialwaaren-, Hohlglas- und
Kochgeschirr-Handlung suche ich für diese
Ostern einen jungen Mann mit guten Zeu-
genissen als Lehrling.

Tippoldtsvalde. August Frenzel.
Ein Mann mit schöner Handsch
sucht, um seine Zeit auszunü
in ein Comptoir od
an derselbe ab
chuen fort. Hoher
beansprucht.

Offerten beliebe an in der Expedi-
tion dieses Blatt unter A. 25 ein-
zureichen.

Vorzügl. diät. **Haus-, Genuss- & Heilmittel** gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Brustschmerzen, Engbrüstigkeit, Lungenleiden viel tausendfach bewährt. Zu haben unter Garantie der Aechtheit in Freiberg bei Dr. E. Mylius.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig
Fl. 1, 1 1/2 u. 3 Mk.

Rheinische Trauben-Brust-Bonbons
Packet 30 u. 50 Pf.

Original-Fabrikate von W. H. Zickender, Mainz.

Frauenstein: Apoth. Paul Stölzner. Sayda: Apoth. C. Schroedter.

1870er Ernte.
Lubowsky'scher Tokayer Sanitätswein des Gewächs Vinum Hungaricum Tokajense.

Dieser chemisch nach amtlicher Analyse der Kaiserl. Königl. Oesterreich. Versuchs-Station sich so auszeichnende Ungarwein aus der Edeltraube „Nemes bor“ ist der hervorragende Repräsentant des höchst stärkenden und belebenden Traubensaftes Ungarns, welcher nach ärztlicher Gebrauchs-Anweisung schon durch geringe Gaben, bei allgemeiner Körperschwäche für Kinder zarten Alters und Erwachsene, heilkräftig wirkt und deshalb in vielen Heilanstalten Deutschlands eingeführt. Unter Schutzmarke Lucowsky'scher Firma der Etiquettes sind ganze Flaschen zu 3 Mark, halbe Flaschen zu 1 Mark 50 Pf., und Probeflaschen zu 75 Pf., sowie Tokayer II. Gewächs à Flasche zu 2 Mark, 1 Mark 10 Pf. und 50 Pf. in Freiberg bei Herrn **Hugo Elssig** zu beziehen.

Das Möbel-Magazin
von
Fischerstr. 62. Louis Springer Fischerstr. 62
empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger Möbel einer geneigten Berücksichtigung.

Emil Rudolph,
Rittergasse Nr. 522,
empfiehlt bei großer Auswahl **Confirmation-Güte** von 2 M. 50 Pf. an, sowie Neuheiten in **Cylinder-, Herren- und Kinderfilzhüten** zu den billigsten Preisen.

Hôtel Kronprinz.
Aecht Münchner Bier aus der **Kindl-Brauerei** zu München à Glas 20 Pfg., ff. **Calmbacher, Böhmisches und Berliner Weiskörner.** Heute **Sonnabend** zum Stamm: **Pölschweinsknöchel mit Sauertrant.** Gleichzeitig empfehle meinen **Mittagstisch** einer gefälligen Beachtung.
Hochachtungsvoll **A. Koch.**

Restaurant „Stadt-Park“
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
Specialität: echt Münchner Löwenbräu.
Stamm nach Auswahl. Billigen Mittagstisch.
Täglich frische **Bouillon** von früh 9 Uhr an.
Hochachtungsvoll **Eduard Kiesel.**

Restaurant Kündinger
empfiehlt als ganz vorzüglichem Stoff **Münchner Bürgerliches Bräuhausbier.**
Täglich **Stammabendbrot.**

„Sächsisches Haus“, Weingasse.
Heute **Sonntag**
Abend-Unterhaltung
(Entree frei).
Bernhard Höptner.

Siebert's Restaurant.
Heute **Sonntag** von 4 Uhr an
musikalische Unterhaltung.
Ich empfehle vorzügliche **Biere, warme und kalte Speisen, Nachmittags neuere Plinzen.** Hierzu ladet höflichst ein
Franz Siebert.

Restaurant „z. Harmonie“.
Heute **Sonntag**
humoristische und musikalische Vorträge.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet ergebenst ein
NB. Jeden **Sonnabend** musikalische **Abendunterhaltung.**
Otto Major.

„Kleine Börse“ zu Freiberg.
Heute **Sonnabend** und morgen **Sonntag**
Familien-Abend,
an welchem die neuesten und komischsten **Couplets** und **Duets** von der **Capelle** des Hauses zum Vortrag gebracht werden. Für **gutgepflegte Biere** und **nur frische Delicatessen** ist Sorge getragen.
Hierzu ladet freundlichst ein
M. Schmidt.

Einen Arbeiter sucht **A. Scholins, Kopflag.**
Hausmädchen nach hier und auswärts, Kinderfrauen, Stallmägde, Pferde- und Ochsenjungen sucht, Wirthschafterin, Verkäuferin, Stubenmädchen, ältere Hausmädchen, Kindermädchen empfiehlt
H. Zenn, innere Bahnhofstraße 11.
Ein kräftiges **Dienstmädchen** wird zum 1. April gesucht: **Hornstraße 802, 2. Tr.**

Zischlerlehrling,
welcher kräftig ist, sucht Meister **Helbig** zu **Langenau.**

Einen **Schmiedegesellen** sucht bei ausdauernder Arbeit **Schmiedemeister Spörke** **Niederbobritzsch.**

Einen **Schneider** für schwarze Röcke, einen desgl. für **Hosen** (nur gute Arbeiter) sucht
Julius Walther.

Bäcker-Werkführer.
Zur selbständigen Leitung meiner **Bäckerei** suche sofort einen durchaus **tüchtigen Brodbäcker**, welcher zwei **Ofenen** zu bedienen fähig ist und gute **Zeugnisse** aufzuweisen hat.
Deuben bei Hainsberg.
Deubener Mahl- und Schneidemühle.

Mohairhändlerinnen
finden lohnende und ausdauernde Arbeit bei **Krex & Berenzen, Humboldtstraße.**

Einen **Klempnerlehrling** sucht unter günst. Bedingungen **Robert Wädler** in **Mulda.**

Ein **Pferdeknecht**, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht bei **Gutsbesitzer Weber, St. Michaelis.**

Einen **Lehrling** sucht für **Ostern**
Friedrich Kaden, Klempnermstr.
in **Frankenstein.**

2 Kleidermachergesellen finden Beschäftigung bei **Opik & Handmann.**

Einen **Ochsenknecht** sucht sofort **Gutsbesitzer Ernst Hanbold** in **Weigmannsdorf.**

Bergarbeiter-Gesuch.
Tüchtige Häuer finden bei **gutem Lohn** dauernde **Beschäftigung** beim **Magnet-eisenstein-Bergbau** der **Sächs. Gußstahl-Fabrik** in **Bergschneibühl.**
Schriftliche Offerten werden entgegen-
genommen.

Einen **Lehrling** sucht
Bäckermeister Illgen, Petrikirchhof.

Bergarbeiter gesucht.
Größere Anzahl **tüchtige Arbeiter** finden **gutlohnende Beschäftigung** (2 bis 3 1/2 Mark) beim **Steinkohlenwerke Hedwigschacht, Station Delsnitz** bei **Nixenstein.**

Von einer **Buchhandlung** wird für **Ostern** ein **Lehrling** (ohne freie Station und ohne Lehrgeld) gesucht. Das Nähere in der **Exped. d. Bl.**

Gesucht
wird von einem **Beamten, kinderlos**, ein **Logis** mit **Garten** zu **150 bis 180 Mark**, zu **Johanni** beziehbar. Adressen unter **A. G. Nr. 100** in der **Expedition** dieses **Blattes** niederzulegen.
Per 1. Oktober
ein kl. Laden

mit **Wohnung** und **hellm geräumigen Arbeitsraum** in **guter Geschäftslage** **Freibergs** gesucht. **Gef. Offerten** unter **Z. A. 3** in der **Exped. d. Bl.** erbeten.

Eine **Etage** von **2 bis 3** heizbaren **Zimmern**, **3 bis 4** **Kammern** und **Zubehör** wird zu **mieten** gesucht.
Adressen beliebe man unter **S. V.** in der **Exped. d. Bl.** abzugeben.

Zu **vermieten** ist per 1. April eine **erste Etage** mit **verschließbarem Vorlaal**:
Weißnergasse 492, 1 Tr.

Ein **Logis**, **schöne Fernsicht**, mit **2 Stuben**, **Kammern** und **sonstigem Zubehör**, ist vom 1. April oder **später** zu **beziehen** in der **Conditorei Freibergsdorf.**

Eine **Oberstube** ist zu **vermieten**:
Berggasse 878c.

Logis-Vermiethung.
Friedeburg, Schloßstraße 88, wird ein **geräumiges Logis** mit **Garten** **vermietet** und kann **sofort** bezogen werden. Näheres in **Nr. 86.**

Eine **schöne Wohnung**, bestehend in **Stube**, **Küche**, **2 Kammern**, ist zu **vermieten**:
Pfarrgasse 935.

Eine **Giebelstube**, **Miethe 15 Thaler**, zu **vermieten**:
Lößnitz Nr. 6.

Eine **Barterre-Wohnung** mit **Küche** und **allem Zubehör** ist zu **vermieten** und den **15. März** zu **beziehen**:
Fürstenthal 321 c.

Auch wird **dieselbst** noch **Lohnwäsche** **angenommen.**
Eine **Stube** mit **Kammer**, ist zu **vermieten**:
Stollgasse 586.

Eine **Dachstube** zu **vermieten**:
Freibergsdorf, Fortweg 86 c.

Freundliche Herrenschlafstelle **billig** zu **vermieten**:
Fischerstraße 65 part.
Gut **möblirte Zimmer** den 1. April zu **vermieten**:
Berthelsdorferstraße 103/104, 1. Etage.

Schüler
können **gute Pension** in **gebildeter Familie** erhalten. Näheres in der **Exp. d. Bl.**

Vortrag
über **Inspiration böser Geister** auf **den Menschen**, wie **dieses** besonders im **Somnambulismus** und **Spiritismus** **hervortritt**, **Sonntag** **Nachm. 4 Uhr** **Kirchgasse 363.**
Freier Zutritt für **Jedermann.**
Gärtner, Reiseprediger.

Kleine Tanzstunde
nicht **Montag**, sondern **Dienstag** in der **„Anton“**. **Große Tanzstunde** **Donnerstag.**
C. Gläser,
i. B.: **Höpfner.**

Selbig's Restaurant
am **Untermarkt 494**
empfiehlt **stets** **frisch** **echt Bairisch Bier**, **ff. Freiburger Böhmisches** und **Einfach**, **sonne** **jeden Sonnabend** und **Sonntag** **frische Sülze.** **Unterhaltung** in **stets** **gemüthlicher Weise.**
D. D.

Schillerschlösschen.
Empfehle meine **gutgepflegten Biere** und **reichhaltige Speisarten**, sowie **ff. Kaffee** und **Kuchen.** **Als Stamm:** **gefüllte Kalbsbrust.**
F. Fiedmann.

Zum Bodbierfest
Sonntag und **Montag** ladet **Freunde** und **Gönner** **ergebenst** ein
Amalie Widder, Buttermarktstraße.

Zum Bratwurstschmaus
heute **Sonntag** sowie zur **launigen Unterhaltung** ladet **ergebenst** ein
Osw. Weigoldt, auß. Schöne-gasse.

Restauration Ritterhof.
Zu **Schweinspökel** und **Kalbsbraten**, **Stamm:** **Schweinsknöchel** mit **Röben**, **Portion** **30 Pf.**, sowie **täglich** **kräftigen Mittagstisch**, **35 Pf.**, ladet **ergebenst** ein **Jul. Schubert.**

Restaurant zum „Bergkeller“.
Heute **Sonntag** ladet zu **Kaffee** und **selbstgebackenen Pfannkuchen** **ergebenst** ein
G. Grunert.
Für **Unterhaltung** ist **gesorgt.**

Restauration Andreas.
Heute **Sonntag** ladet zu **frischen Gallertschnecken** u. **Unterhaltung** **ergebenst** ein **d. D.**
Gasthof

Schützenhaus Brand.
Nachdem die zu **meinem Gasthaus** **gehörigen Stallungen** **gebörig renovirt** worden sind, **ich** auch für **Besorgung** der **Haus-knechtsarbeiten** eine **Persönlichkeit** **engagirt** habe, **so** **bitte** **ich** die **geehrten** **Geschäftsbesitzer**, welche **genöthigt** sind, **hierorts** **auszuspannen**, **mich** **gefälligst** **berücksichtigen** zu **wollen**, und **gestatte** **mir** **hierbei** zu **bemerkem**, **daß** **für** **einen** **guten**, **kräftigen** **Mittagstisch**, sowie **für** **ff** **Weine** und **Biere** **bestens** **gesorgt** **ist.**
Hochachtungsvoll
Carl Schellenberger.

Brauerei Freibergsdorf.
Heute **Sonntag** ladet zum **letzten Bodbier**, sowie zu **Kaffee**, **selbstgebackenem Kuchen** und **Plinzen** **freundlichst** ein
Müller.

Straube's Restauration,
Kleinschirma.
Dienstag, den **7. März**, ladet zum **Bratwurstschmaus** **freundlichst** ein **d. D.**

Gasthof zur Grzschmelze.
Zum **Bratwurstschmaus** **Mittwoch**, den **8. März**, ladet **freundlichst** ein
Otto Gänig, Halsbrüde.

General-Versammlung des Obst- und Gartenbau-Vereins für den amts- hauptmannschaftlichen Bezirk Freiberg

Sonabend, den 11. März, Nachm. 3 Uhr im Saale des „Schiller-Schloßchens“
in Freiberg.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Geschäftsberichts.
- 2) Vorlegung der Rechnungen behufs Justification.
- 3) Berathung über den Wiedereintritt in den Landesobstbau-Verein.
- 4) Vortrag: das Obst des Sädens.

Der Vorstand.
Le Maistre.

Generalversammlung des Vereins für das Bezirks-Armen- und Arbeitshaus zu Hilbersdorf

Dienstag, den 14. März, Vormittags 11 Uhr in der Restauration des Herrn Debus
in Freiberg.

Tagesordnung:

- 1) Justification der Jahresrechnung auf 1880.
- 2) Ablegung des Rechenschafts-Berichts auf das abgelaufene Verwaltungsjahr 1881.
- 3) Vorlegung des Haushaltsplans für das Jahr 1882 und Beschlußfassung über denselben und die demgemäß auszuschreibende Anlage.
- 4) Beschlußfassung über den von den ausscheidenden Gemeinden angeregten Erlaß der 17. Anlage, § 13 der Statuten.
- 5) Beschlußfassung über Zahlung von 133 M. 50 Pf. Specialkosten für einen im Jahre 1878 durch eine Privatperson eingelieferten Häusling.

Bezirks-Armen- und Arbeitshaus Hilbersdorf, am 20 Febr. 1882.
Die Direction.
F. Riedrich.

Tivoli.

wozu ergebenst einladet

Das Programm enthält unter Anderm: Overture z. „Egmont“ v. Beethoven, Overture z. Op. „Der Freischütz“ v. Weber, Finale a. d. Op. „Don Juan“ v. Mozart, „Souvenir de Haydn“ für Violine von Leonard, „Ein musikalischer Bilderbogen“, Potpourri v. Conradi, Gebet a. d. Op. „Mienzi“ für Po'anne v. Wagner, „Aufforderung zum Tanze“ v. Weber, Concert für Trompete v. Herfurth und Tänze a. d. Operette „Der lustige Krieg“ v. Strauß.

„Bairischer Garten.“

Heute Sonntag, den 5. März e.,
Concert & Tanz vom Jägermusikchor.
Anfang 4 Uhr. Gew. Programm. Entree 30 Pf.
Hierzu ladet höflichst ein **Joh. Gross.**

Schützengarten.

Heute Sonntag Abends von 7 Uhr an
Ballmusik.
Otto Güldner.

Gasthaus zum „Schwarzen Ross“.

Heute Sonntag von 6 Uhr an
Tanzmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein
achtungsvoll **Ferdinand Hentzschel.**

Gasthaus „Stadt Meissen“.

Sonntag, d. 5. März, starkbesetzte Ballmusik. Hierzu ladet ganz
ergebenst ein. Entree frei. **Carl Günzel.**

Gasthof zu Kleinwaltersdorf.

Heute Sonntag ladet von Nachm. 4 Uhr an zum
Blumentanz
freundlichst ein und bittet um gütigen Zuspruch
Wilh. Pfugbeil.

Gasthof z. goldenen Löwen in Niederbobritzsch.

Mittwoch, den 8. März,
II. Abonnements-Concert
vom Jägermusikchor aus Freiberg unter Leitung des Herrn Musikdirector **B. Jäger.**
Gewähltes Programm. Anfang 1/2 8 Uhr.
Nach dem Concert **Ballmusik.** Hierzu ladet ergebenst ein
Fichtner, Gastwirth.

Sensationelle Neuheit! Restaurant Brauhof

bringt heute Sonntag zum Anstich einen vom Herrn Braumeister **Piller** neu geschaffenen köstlichen Stoff unter dem Namen
Freiberger Bretl oder Löwenbräu
und dürfte dieses Bierchen wohl bei allen Bierkennern und Trinkern die Ueberzeugung hervorrufen, daß das
Münchener Schützenbier
überboten ist.

Ich erlaube mir alle meine verehrten Gönner und Freunde zur gest. Bierprobe
freundlichst einzuladen; denn Ueberzeugung macht wahr.
Hochachtungsvoll **Kurt Lehmann.**

Vodkierfest.

An dem beliebten **Vodkier** aus der
Felsenkeller-Brauerei ladet Sonntag, den
5. März, ergebenst ein
Mulda. **Dürigen.**

Schöffergut Lohndorf.

Sonntag, den 5. März, von 4 Uhr an
Tanzmusik, dazu ladet ergebenst ein
Gustav Schmidt.

Gasthof Großhartmannsdorf.

Sonntag, den 5. März,
Tanzmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
Herrmann Gärtler.

Gasthof Wegefath.

Sonntag, den 5. d., ladet zum **Brat-
wurstschmaus, Vodkierfest** und zur **Tanz-
musik** ganz ergebenst ein **A. Glöckner.**

Gasthaus Lohndorf.

Sonntag, den 5. März, ladet zur **Tanz-
musik** freundlichst ein **Bw. Voigt.**

Gasthof zu Sohra.

Sonntag, den 5. März, ladet zur **Tanz-
musik** freundlich ein **B. Matthes.**

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 5. März, ladet freundlichst
ein **Ernst Zehl, Linda.**

Gasthaus Friedeburg.

Sonntag, den 5. März, ladet von 2 Uhr
an zum **Blumen-schmaus** und von 4 Uhr
an zur **Ballmusik** freundlichst ein
W. Behrisch.

Kronprinz in Brand.

Sonntag, den 5. März, ladet zur **Tanz-
musik** ergebenst ein **E. Lippmann.**
NB. Früher Anstich **acht Münchner
Biers.**

Goldner Stern in Brand.

Zur **Tanzmusik** und **Bratwurstschmaus,**
Sonntag, den 5. März, ladet freundlichst
ein **Ferdinand Reinhardt.**

Gasthof Oberschöna.

Heute Sonntag ladet zur **Tanzmusik** er-
gebenst ein **E. Gaische.**

Gasthaus Lüttendorf.

Heute Sonntag ladet zu **Kaffee** und
Pfannkuchen und Nachmittags von 4 Uhr
an zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Seifert.**

Zur Tanzmusik

heute Sonntag, den 5. März, ladet ein
A. D. Richter, Raasdorf.

Gasthof Lehnstüd Lichtenberg.

Sonntag, den 5. März, ladet zur **Tanz-
musik** freundlichst ein **J. Wächter.**

Gasthof Berthelsdorf.

Heute Sonntag ladet zur **Tanzmusik**
freundlichst ein **G. Bellmann.**

Bekanntmachung.

Der **Convent des Frauen-Kranken-
Unterstützungsvereins zu Brand** findet
den 19. März d. J., Nachmittags 1/2 2 Uhr
im Saale des „Kronprinz“ daselbst statt,
und werden die Mitglieder gebeten, zur
Prüfung der Kassengeschäfte sich zahlreich
einzufinden. Abends 9. T. wird ein
Kränzchen abgehalten.
Die **Verwaltung gen. Vereins.**
A. Fehrmann.

Stadt-Theater.

Sonntag (Anfang 7 Uhr) zum ersten
Male (Ganz neu!):
Die Gener-Wally,

Schauspiel in fünf Aufzügen und einem
Vorpiel:
Die Klötze von Rosen,
von Wilhelmine von Hillern. (An allen
guten Bühnen mit glänzendem Erfolg in
Scene gegangen.)

Montag, auf allgemeinen Wunsch zum
2. Male:
Der Jourfix,

oder:
Leiden junger Frauen,
neuestes Lustspiel in 4 Aufzügen von
Hugo Bürger.

(In Vorbereitung an fast sämtlichen Hof-
und Stadttheatern.)
Dienstag, zum ersten Male:
Feenhände,

Lustspiel in 5 Aufzügen von Scribe.
(Repertoirestück der besten Bühnen.)
Hochachtungsvoll
H. Hohl, Director.

Th.-W. Sonntag, den 5. März,
S.-F. 5. S. 8. Nr. 60, 38, 40, 89, 90, 91,
133, 134, 135.

Montag, den 6. März,
S.-F. 6. S. 1. Nr. 1, 41, 42, 92, 93, 94,
136, 137, 138.

Club „Orphens“.

Montag, den 6. März, Abends 8 Uhr
im Saale zum **Schlingengarten Kränzchen**
mit **Cotillon.**
Gäste sind willkommen.
Lorenz, Vorstand.

Wilm 2208 85:4

Zugelaufen ist ein fl. **Pudel (Dundie),**
Abzuholen: **H. Rittergasse 203, 2.**

Gefunden wurden von einem Knaben zwei
Medaillen (Kriegesdenkmünze 1870-71 und
Verdienstmedaille); selbige sind gegen Er-
stattung der Infectionsgebühren abzuholen
bei **Paul Weinholt jun.,** Barbier, Akademie-
straße 254.

Eine **Katze,** schwarz mit weißer Kehle, ist
abhanden gekommen. Gegen Belohnung ab-
zugeben: **Kesselfgasse 610.**

Gefunden ein **Geldtäschchen: Turmhalle.**
Ein schwarzer **Herrenhut** ist gefunden
worden. Abzuholen bei
Moritz Adler, Großwaltersdorf.

Gestern Nachmittag 5 Uhr wurden wir
durch die glückliche Geburt eines munteren
Mädchens sehr erfreut.
Moritz Weise und Frau.

Heute wurde meine liebe Frau nach
23tägigem schweren Kampfe von einem
kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Freiberg, den 3. März 1882.
**G. Reinhardt, Restaurateur,
Durer Bahnschloßchen.**

Allen Verwandten, Bekannten und Nach-
barn für den reichen Blumenschmuck, sowie
Hrn. Archidiac. Zeichner für die tröstlichen
Worte beim Begräbnis unsers guten Alfred
unsern wärmsten Dank.
Die trauernde Familie Lange.

Herzlichen Dank

für die bewiesene wohlthuende Theilnahme
spricht, zugleich im Namen der übrigen
Hinterlassenen, tiefbewegt aus
A. Münzner.

Gestern Abend 1/4 9 Uhr entschlief un-
wartet unser liebes Töchterchen **Ottile** im
Alter von 1 1/4 Jahr.
Freiberg, den 4. März 1882.
Dr. Hermann Noth und Frau.

Todes-Anzeige.

Freitag früh 9 Uhr verschied nach längerem
Leiden sanft und ruhig meine liebe Frau
Ernestine Wilhelmine Hoffmann verm.
Jungnickel.

Die Beerdigung findet Montag früh 9 Uhr
statt.
NB. Blumenschmuck wird auf Wunsch der
Verstorbenen dankend abgelehnt.
Freiberg, den 4. März 1882.
Oswald Hoffmann.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr starb plötzlich unser
Gatte, Vater und Schwager **Friedr. Jul.
Raffner.**
Hierzu eine Beilage und Sonntag-
beilage Nr. 10.

In zwei Welten.

Roman von Etta W. Pierce. (25. Fortsetzung.)

Zur See.

„Meine theure Dolly,“ sagte Mrs. Hazelwood in der erzwungenen Zurückgezogenheit in ihrer Kabine, „bleibe nicht länger hier in diesem engen Raume; die Johnsons wird bei mir ausharren. Geh auf Deck, um frische Luft zu schöpfen. Ach, wie dankbar mußt Du dem Himmel dafür sein, daß Du nicht krank bist!“

Dolly's vollkommene Gesundheit hatte sich nämlich auch gegenüber der Seekrankheit probenartig erwiesen. Der Dämon, welcher Mrs. Hazelwood daniederwarf, ehe noch Sandy Hoop ganz außer Sicht war, hatte keine Macht über sie. Es war jetzt der fünfte Tag der Reise und der Dampf war an der Stelle, welche die Matrosen „das Teufelsloch“ nennen. Mrs. Hazelwood, bewacht und gepflegt von Dolly und ihrem englischen Mädchen, Johnson, lag stöhnend in ihrer Kabine und dachte an Huzley's wissenschaftliche Darlegung, daß der Meeresgrund eine ungeheure Kreide-Ebene sei, über die man fahren könnte, wie über den Fußboden eines Zimmers. Die unglückliche Lady sehnte sich aber nicht danach, ihre Reise in dieser Art zu machen.

Ein Klopfen an der Thüre ließ sich vernehmen. „Der Mond geht auf, Kousine Dolly,“ rief die Stimme von Guy Hazelwood, „wollen Sie nicht auf Deck kommen?“

„Geh,“ bat die Mutter, „es ist grausam, Dich mit mir eingeschlossen zu halten. Du wirst Dein frisches Aussehen verlieren, ehe wir England erreichen.“

Und Dolly überließ die Kranke dem Mädchen und ging.

Der Vollmond überfluthete das weite, dunkle Meer mit seinem Lichte. Die Nacht war sehr stille. Guy Hazelwood, in einen grauen Ulster gekleidet, zog die Hand seiner Gefährtin durch seinen Arm und schritt mit ihr über das Deck — Alles ringsum schwieg, außer dem Stöhnen und Stampfen der Maschinen.

„Ich möchte wohl wissen, was Sie jetzt in Sea-Biew thun?“ flüsterte Dolly, indem sie ihre braunen Augen auf die große Bahn von Licht richtete, welche das Meer in zwei Theile zu schneiden schien.

Guy hielt an, um ihren Mantel von marineblauem Luche enger um ihren schönen Hals zu ziehen. Ihr Gesicht war in diesem Mondlichte bezaubernd; die braunen Augen schimmerten wie Sterne; eine große, lose Locke ihres rothen Haars sank auf ihre Schulter hinab und berührte ihn zuweilen, während sie gingen.

„Sie denken dort ohne Zweifel an Dolly,“ antwortete Guy mit einem langen Blick aus seinen schlaftrigen blauen Augen. „Miß Doane, Doktor North und alle die Uebrigen. Der arme North! Widerstrebe es ihm nicht ein wenig, daß wir Sie uns so plötzlich aneigneten, Dolly?“

Sie wendete ihr Gesicht ab. Argwöhnigte Guy Hazelwood die unglückliche Leidenschaft des Doktors?

„Ich kann es wirklich nicht sagen,“ antwortete Dolly scharf. „Ich habe ihn nicht gefragt.“

„Nun, der Verlust des Einen ist der Gewinn des Andern,“ fuhr Hazelwood in einer heiteren Weise fort. „Das ist eines der unabänderlichen Gesetze des Lebens. Er ist ein prächtiger Mensch, dieser North — der wackerste, edelste in der Welt, denke ich. Sie wissen, wir sind eine Art von David und Jonathan.“

„Ja,“ sagte Dolly zerstreut.

„Wie achlos Sie das sagen! Ich fürchte, Sie fühlen nicht viel Interesse für meinen Freund, den Doktor. Kommen Sie, dieser mondhele atlantische Ozean ist ein sehr guter Platz, um Ihnen darauf eine Geschichte zu erzählen, Kousine; etwas, das North's Kredit zum Vortheile gereichen wird. Würden Sie es gerne hören?“

„Wenn es amüsant ist.“

„Hören Sie und urtheilen Sie selbst! Es war vor etwas mehr als fünf Jahren, zu einer Zeit, als ich aus Gründen, die ich nicht zu erwähnen brauche, wie ein Ismael über das Angesicht der Erde wanderte. Ich war von San Franzisko nach Mexiko gereist, hauptsächlich um einige Minen des Landes zu inspizieren, von welchen, wie Sie vielleicht wissen, die meisten unter der Aufsicht von Engländern stehen. Eines Nachts wurde ich auf dem Wege nach Sonora in einem elenden mexikanischen Dorfe von Sturm und Finsterniß überfallen. In dem Dorfe befanden sich Banden von bewaffneten Insurgenten, „voll Verrath, List und Verrätherie“. Mit einem eingeborenen Diener — einem verrätherischen Schuft — zur Gesellschaft, hielt ich an einer schmutzigen, kleinen Schänke, um Obdach für die Nacht zu verlangen. Als ich an die Thüre ritt, fand ich da einen andern Gast vor mir — einen Amerikaner, wie ich aus dem scharfgeschnittenen Gesichte unter seinem breiten Sombrero errieth. Er zankte sich in gebrochenem Spanisch mit dem schurkisch aussehenden Wirthe und gab seinen Bemerkungen Nachdruck durch das Vorzeigen einer geladenen Derringer-Pistole.“

„Sie werden glücklich sein,“ sagte er zu mir, „wenn Sie hier irgend etwas vorfinden, außer dem überall gegenwärtigen Ungeziefer, und vielleicht schiebt sich ein mexikanisches Messer unter Ihre linken Rippen.“

„Ich wußte nun bald sicher, daß er ein Amerikaner war, — ein Arzt, hager von Studien und Entbehrungen, aber sich eben zu einigem Ruße erhebend durch irgend eine wunderbare Operation, die er gemacht hatte. Der Tod eines Verwandten — eines reichen Viehbesizers, zu dessen Eigenthum er der rechtmäßige Erbe war — hatte ihn

nach dem nördlichen Mexiko gerufen; aber bei seiner Ankunft in Sonora fand er, daß die Regierungsbeamten, unter einem oder dem andern Vorwande Beschlag auf Alles gelegt hatten, was dem todtten Manne einst gehört. Von all' dem Reichthume war nicht genug geblieben, um einen hungrigen Prairie-Wolf damit zu sätttern. Die Reife des erwartungsvollen Erben war vergebens gewesen und Sie können sich den Gemüthszustand vorstellen, in welchem Stephen North sich befand, als ich ihn zuerst traf in jener mexikanischen Schänke.“

Wir soupirten mit einander — er und ich — ein Paar gekochte Eier, ein wenig Brot und einige wenige schwarze Bohnen, zu einer Art Brei verflocht, den sie „frijoles“ nennen, für welche bescheidene Mahlzeit wir die Summe von zehn Schillingen bezahlten. Es war nur ein Schlafgemach für Gäste da und auch das theilten wir. Ich war den ganzen Tag im Sattel gewesen und war so steif, wie das Hockleid einer Lady unter der Regierung Georgs II., so daß ich trotz Musquitos und anderer blutigerer nächtlicher Beutejäger bald in Schlaf versank. Um Mitternacht rüttelte North mich wach. Ich sprang empor und hörte die Hufschläge von Mustangs und das Rasseln von Schwertern und Karabinern.

„Die Insurgenten sind uns auf der Spur!“ rief der amerikanische Doktor; und so war es auch — eine Anzahl schurkischer Banditen, die ausfahen, wie Falstaff's Laugenichtse. Ich hörte sie spanisch nach dem „reichen Engländer“ brüllen. Ich rief nach meinem eingeborenen Diener, aber der Schuft war geflohen und hatte meine Pistolen und die Börse, welche mein Geld enthielt, mit sich genommen. In weniger Zeit, als ich brauche, es zu erzählen, waren North und ich Gefangene.

Es war natürlich die Hoffnung auf Gewinn, welche die ganze Gewaltthätigkeit veranlaßt hatte. Sie schienen keine Absichten auf North zu haben und sollten ihm keine besondere Aufmerksamkeit; aber mein Diener hatte ihnen zu verstehen gegeben, daß ich ein Mann von unbegrenztem Reichthume sei. Ich wurde angeklagt, ein Spion zu sein, und erhielt die Weisung, ein Lösegeld von zwanzigtausend Dollars zu bezahlen oder in zwei Tagen erschossen zu werden.

Es war nutzlos, sie meiner Unschuld zu versichern oder an das Ehrgefühl oder die Gnade dieser Schurken zu appelliren. Ich war meines Geldes und meiner Privatpapiere beraubt worden und hatte keine Freunde näher als in Tucson — eine Entfernung von zweihundert Meilen. Wen konnte ich, in's Himmels Namen, auf diese Entfernung um Lösegeld senden? Nun war es, daß mein amerikanischer Doktor sprach.

„Laß mich nach Tucson gehen,“ sagte er zu dem Führer der Insurgenten, „ich will das Geld holen und in zwei Tagen zurückkehren.“

Sie hielten eine Berathung untereinander und entschlossen sich endlich, ihn gehen zu lassen. Er drückte mir die Hand beim Scheiden.

„Rechnen Sie auf mich,“ sagte er; „es sind frische Pferde in Menge auf dem Wege zu haben. Ich werde Ihre Freunde sehen und zur Zeit zurück sein, um Sie zu retten.“

„Stellen Sie sich meine Lage vor. Ich hatte North niemals zuvor gesehen — ich wußte nichts von ihm. Er konnte dies nur zu einem Vorwande machen, um selbst los zu kommen, und dennoch vertraute ich ihm von allem Anfang an — ich fühlte mich dessen sicher, daß er das Aeußerste thun würde, um mich zu retten. Aber ich bitte, ermüde ich Sie vielleicht, Kousine?“

„Nein, nein!“ rief Dolly athemlos. „Fahren Sie fort — erzählen Sie!“

Wir wurden die Augen verbunden und dann wurde ich fortgeführt in ein schmutziges Gefängniß, um das Vorübergehen der zwei Tage abzuwarten. Die Insurgenten hielten den Ort besetzt. Ein Laib schwarzes Brot und ein Krug Wasser wurden in meine Zelle geschoben, die Thüre hinter mir verriegelt und ich wurde allein gelassen.

Durch achtundvierzig Stunden lag ich in diesem elenden Loch. Am Ende dieser Zeit begann ich nach meinem Boten auszufragen — er kehrte nicht zurück. Hatte ihn irgend ein Unfall getroffen? Frage ich mich selbst. Ist es irgend ein längerer Aufenthalt? War es so, so war ich verloren. Die Sonne ging unter, die Sterne erschienen an dem purpurnen südlichen Firmamente — meine Frist war vorüber. Ich ward hinausgeführt in den Hofraum, der mein Gefängniß umgab. In einer Ecke gruben Männer unter einem Olivenbaume ein Grab — das meine! Noch kein Zeichen von North! Ich wurde gebunden und mit meinem Rücken gegen die Mauer gestellt. Die Kerle, welche die Todespalve auf mich geben sollten, ordneten sich vor mir. Durch eine offene Seitenthür konnte ich die dürre, ausgetrocknete Landschaft sehen, in der die Dunkelheit zunahm, die Olivenbäume der Ebene, die leere Straße, welche fortführte, gegen Tucson. Jetzt wurde den Schützen das Zeichen gegeben, sich fertig zu machen. Diejenigen, welche meine Wörder werden sollten, zielten mit ihren Musketen auf mein Herz, ich sah in ihre schwarzen Gewehrläufe, und dann Hallo! auf einem fernem Hügel erhob sich eine Staubwolke — eine Wolke, die beim ersten Anblick wahrlich kaum größer war als eine Manneshand. Den Hügel herab donnerte ein Reiter, von ferne mit einem weißen Taschentuche Signale gebend. Sein grauer mexikanischer Mustang raste den Weg entlang, schaumtiefend von Flanken und Baum — er flog durch das Gefängnißthor, und aus dem Sattel taumelte Stephen North, blutunterlaufen, hager, mit Schweiß

und Staub bedeckt, mehr wie ein Gespenst aussehend denn wie ein Mensch.“

„Um Gotteswillen, halt!“ rief er in spanischer Sprache, „thut ihm kein Leid — das Lösegeld ist da!“ — Und er warf es zu den Füßen der Banditen, und da, wo er stand, fiel er wie todt nieder.

Die Distanz nach Tucson und zurück war vierhundert englische Meilen. Ich war gerettet, und ich schuldete mein Leben der unbegrenzten Großmuth, den schrecklichen, übermenschlichen Anstrengungen von Stephen North.“

Eine Pause folgte. Dolly Hazelwood holte tief Athem, aber sie sprach nicht.

„Ein ehrenhafter, muthvoller Mann!“ sprach Guy halblaut vor sich hin. „Wenn ich jemals den Dienst vergesse, den er mir in jenem Räubernefte Mexiko's erwies, mag meine rechte Hand mir ihre Dienste versagen! Und nachher gab es noch andere Dinge, aber es ist genug. Ich habe Sie für diesen Abend genügend in Anspruch genommen. Meine Wanderungen sind vorüber; ich werde nach Hazel-Hall zurückkehren und mich auf den Familien-Besitzungen niederlassen, ein nüchtern, konservativer Land-Edelmann. Wie lästig mir diese Rolle noch vor wenig Jahren erschienen sein mag, jetzt bin ich ganz bereit, sie anzunehmen.“

Er richtete einen langen, sehr bedeutungsvollen Blick auf sie.

„Gehen wir direkt nach London?“ stammelte Dolly.

„Ja, und um Ihre Willen wünsche ich, daß wir einige Tage dort bleiben. Möglicherweise finden wir dort Briefe von Hazel-Hall, die uns erwarten und welche die Mahnung widerrufen, welche wir in Newyork empfangen. Wenigstens hoffe ich es.“

Dolly sah einen Schatten über sein Gesicht gleiten. „Verzeihen Sie mir,“ sagte sie lachend, „sind Sie nicht der einzige Sohn Ihrer Mutter und ist sie nicht Wittwe? Ich nahm an, sie Beide wären die ganze Hazelwood-Familie.“

„Und so ist es!“

„Wer blieb dann in Hazel-Hall zurück, um Ihnen Briefe zu schreiben?“

„Ein Verwalter, meine schöne und natürlich einfache Amerikanerin, der das Gut unter seiner Obhut hat und mich über Alles unterrichten muß, was darauf Bezug nimmt.“

Sie sah ihn nachdenklich an. Sie konnte nicht begreifen, warum sie Newyork in solcher Hast verlassen. Gab es auch ein Skelett in dem Hause Hazelwood und zeigte es sich bereits in unbestimmten Umrissen?

Sie spazirten noch ein wenig länger auf dem Verdecke, Beide ungewöhnlich gedankenvoll, und dann schieden sie, Hazelwood mit einem leisen zärtlichen „Gute Nacht!“ und mit einem sanften Drucke der zarten Hand Dolly's, welche das Blut in die Wangen des Mädchens trieb.

„Kousine Dolly,“ sagte er, „lassen Sie mich Ihnen ein Familiengeheimniß sagen — eines, an das ich oft meine Mutter erinnere, wenn sie mich drängt, mich zu verheirathen. Seit undenklicher Zeit ruht sichtlich ein Fluch auf allen Herzensangelegenheiten der Hazelwood's. Niemals war bei Einem dieses Namens der Verlauf treuer Liebe ungestört. In der Geschichte dieses Stammes giebt es viele Tragödien und alle haben das zum Grunde, was die Franzosen „die große Leidenschaft“ nennen. Ich wundere mich, ob Sie und ich keine Ausnahme sein werden von der verhängnißvollen Regel?“

„Wer kann es sagen?“ antwortete Dolly mit einem leichten Achselzucken; und sie wendete sich ab und floh nach der Kajüte.

Während der übrigen Dauer der Reise waren diese Beiden beständig bei einander. Es konnte nicht anders sein. Mistreß Hazelwood verließ ihre Kabine nicht und die beiden jungen Leute waren daher auf ihre gegenseitige Gesellschaft angewiesen. Da Keines an Seekrankheit litt, hatten sie eine außerordentlich günstige Gelegenheit, ihre Befanntschaft während der zehn Tage zu kultiviren, die zwischen Sandy-Hoop und Queenstown lagen. Warm eingehüllt gegen die Winde des Ozeans lagen sie miteinander auf dem Verdeck oder schritten auf diesem auf und ab im milden Mondlichte oder vertändelten lange Stunden im Salon, wo Dolly's Schönheit mehr als einen bewundernden Blick bei den anderen Passagieren hervorrief. Am zehnten Tage, als die Sonne sich westwärts senkte, wurden die rothen, mit Heideblumen besäeten Berge Irlands am nordöstlichen Horizonte sichtbar.

„Kommen Sie, um den ersten Blick auf britische Erde zu senden, Dolly,“ rief Guy Hazelwood; und mit dem Wesen eines höchst zärtlichen Liebhabers legte er ihren blauen Shawl um sie und führte sie fort, um ihr zu zeigen, wie die Bergesreihen sich aus dem Ozean erhoben. Und Dolly stand neben ihm und beobachtete sie, bis die Finsterniß eintrat und die Signalraketen vom Stern des Schiffes verkündeten, daß die Reise größtentheils zu Ende sei.

Auf der raschen Fahrt nach London durch das Herz des Landes starrte Dolly fortwährend mit gierigen, unerfättlichen Augen durch das Fenster des Eisenbahnwagens, um Alles zu sehen, was die Landschaft zu bieten vermochte.

Das also war England — diese Felder, diese Heckenreihen, diese seltsam bedachten Häuser, jener ferne Thurm eines Schlosses, jener Kirchturm! Hier hatten ihre Vorfahren zuerst geathmet; hier lebte vielleicht in irgend welcher schmuckvollen Dunkelheit die Frau, die ihre Mutter ermordet hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Die Erzeugnisse der
Kgl. Sächs., Kgl. Preussisch. u. Kais. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten
Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- & 1/2-
Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke
(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des
Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der
Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien,
Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Detmold,
Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-
Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Freiberg bei Apotheker Dr. F. Dreykorn, in der Elephanten-Apotheke
von Dr. E. Mylius und Gust. Liesack.

H. NESTLÉ'S KINDERMIEHL.

Grosses Ehren-Diplom. — Goldmedaille Paris 1878.

Goldene Medaillen

von verschiedenen grossen

Ausstellungen.



Zahlreiche Zeugnisse

der ersten medicinischen

Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für Kinder im ersten Alter.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht u. vollständig
verdaulich.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse
die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé.**

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.
General-Depot: **B. H. Paulcke**, Engel-Apotheke, Leipzig.

Sie haben bei
**Leop. Fritzsche,
G. R. A. Bauer.**

LIEBIG'S BACKMEHL LIEBIG'S PUDDINGPULVER

DES LIEBIG'S MANUFACTORY IN HANNOVER.

Nur acht, wenn
jedes Packet
diese Marke trägt.



Obst-Torte. Man bereite aus 1/2 Pf. Liebig's
Mehl, mit Zucker, Butter, einem Ei und etwas Milch
einen steifen Teig, rolle ihn aus, bestreue mit Zucker
und Zwiebackskrumen und belege mit Apfelschmit-
ten, (Zweitschen, Pfäumen, Erdbeeren etc.) welche
vorher mit etwas Butter erwärmt waren. Alsdann
bestreue man wieder mit Zucker, lässt braun backen
und übergiesst den Kuchen mit folgendem Guss:
Man bringt 1/2 Liter Milch mit Zucker, Citronen-
schale und Canehl zum Kochen. 4 Löffel Liebig's
Mehl werden mit kalter Milch angerührt, in die ko-
chende Mischung hineingethan. Nach dem Erkalten
füge man 4 Eier hinzu (das Weisse zu Schaum ge-
schlagen). Der Kuchen muss alsdann noch 10 Mi-
nuten backen. (Sehr zu empfehlen.)

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.
Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten
Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und
des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte
HAUSMITTEL, die Verdauung zu regulieren, eine richtige Blutmischung
zu erzielen, die verdorbenen u. fehlerhaften Bestandtheile des Blutes
zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorg-
fältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungs-
beschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen,
Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf,
Überladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang,
Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und
Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belei-
det die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines
Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesund-
heit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit
ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes VOLKS-HAUSMITTEL ge-
worden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

1 Flasche 1 Mark, Doppelflasche 2 Mark.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Der-
selbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach
allen Richtungen verschickt.

General-Depot en-gros für Deutschland: **Wm.
Rausch**, Frankfurt a. M.

Verkaufsstellen: **Freiberg**: Elephanten-Apoth. **Al-
tenberg**: Apoth. O. Reiche. **Borna**: Löwen-Apoth.
Chemnitz: Nikolai-Apoth., Engel-Apoth. **Colditz**:
Otto Krug. **Dippoldiswalde**: Apoth. Rottmann.
Glauchau: Kronen-Apoth. **Hohenstein**: Mohren-
Apoth.

Massive und furnirte Parquetten, sowie französische Jalousien

empfehlen in elegantester und solidester Ausführung unter Garantie die Fabrik von
August Viebers & Co. in Gunnersdorf b. Frankenberg.
Größtes Lager neuer Bettfedern und fertiger Inletts
bei **Carl Hedrich,**
Kreuzthor, Eingang Schützengasse.

Verleger und Berleger Braun & Maudisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maudisch in Freiberg.

Nach Amerika.

Täglich Expedition mit den berühmten
Dampfern der National-Linie. Passagiere
haben eine bedeutende Preisermäßigung,
wenn sie sich direct an uns wenden; Be-
schreibungen und Karten von Amerika ver-
senden gratis und franco

Louis Scharlach & Co.,
Obriqteitl. befugte Schiffs-Expediten,
Hamburg, Stubbenhüt 8.

Amerika

Ausschnitt erteilt kostenfrei und sendet auf
Verlangen Landkarten und Prospekte gratis und
franco der Generalbevollmächtigte
C. Harms, Hamburg.

Sack'sche Pflüge und Drillmaschinen,

denen im vorigen Jahre bei Probearbeiten
und Ausstellungen 41 Ehrenpreise zuerkannt
wurden, liefert wesentlich billiger als früher
Otto Harter in Neudörfchen b. Wittweida,
Vertreter von Rud. Sack in Plagwitz.

90% rect. Spiritus

à Liter 60 Pf., von 10 Liter an à Liter
56 Pf., empfiehlt
Julius Lode, Petersstraße 80.

Münchhöfer
und **Ostrauer Düngesack,**
bairischen Weiß- und Baukalk,
böhm. Bau- und Düngesack,
sowie alle Sorten Ziegel, Elb-
und Bausand hält stets auf Lager und ver-
kauft billigst
die **Productenhandlung**
F. L. Köhler, Meissnerthor.

Trauerhüte

hält stets auf Lager das Puzgeschäft von
A. C. Schreiber, Obermarkt.



von **SARDEMANN in EMMERICH** in
seiner Güte u. Wirksamkeit
erprobt u. seit Jahren im In- u.
Auslande ärztlich empfohlen.
Nur echt in Originalflaschen à 1 M

und à 65 Pfg., sowie eisenhaltig 1 M. 40 Pf.
in Freiberg bei **Dr. F. Dreykorn, Apoth.**

Aechter Medicinal - Tokayerwein

aus der
Hof-Ungarwein-Handlung
Rudolf Fuchs,

Pest. Hamburg. Wien.

Dieser Wein, dessen Reinheit und
Vorzüglichkeit durch zahlreiche Analysen
bewiesen ist, ist in Folge seiner grossen
Milde und seines geringen Alcohol-Ge-
halts als ein wirksames Stärkungsmittel
für Kranke, Reconvalescierende, Frauen
und Kinder bestens zu empfehlen.

Detail-Verkauf in Originalflaschen
à M. 3. —, 1. 50. und 75 Pfennig
bei **G. R. A. Bauer** und **A. Wag-
ner** sonst Rössler in Freiberg i. S.

Bei Zahnschmerz u. Mundgeruch

ist **Dr. Hartung's** berühmtes **Zahn-
Mundwasser** sicherstes Mittel, à Flacon
60 Pfg. echt in Freiberg in der Elephanten-
Apotheke und in Dippoldiswalde bei
August Frenzel.

Vom achten
auf der 2. Pariser Weltausstellung
prämiirten

G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau

vorzügliches Hausmittel bei
**Husten,
Heiserkeit,
Verschleimung,
Sals- und Brustleiden,**
halten Lager in Fl. à 1 1/2 M. u. à 80 Pf.
**Julius Stölzner,
Hermann Pässler**

Strohöhite

werden schon gewaschen und nach neuesten
Formen umgearbeitet.

W. Weise, Erbischstrasse 601.

Blumen- u. Gemüsefämerei
empfiehlt in nur guter Waare die Handels-
gärtnerei **F. A. Kunze.**

K. Kauffmann's weltbekanntes

Zahnwasser

(à Fl. 60 Pf. u. 1 M.) heilt sofort und
dauernd jeden Zahnschmerz und Uebelriechen
aus dem Munde.

Dieses Zahnwasser wurde in
seiner großartigen Wirkung
noch von keiner der vielen
Nachahmungen auch nur an-
nähernd erreicht.

In Freiberg nur acht in der **Elephanten-
Apotheke.**

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei Magenkrampf, Migraine,
Verschleimung, Uebelkeit, fett. Aufstossen u.
Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib.
Gegen Hämorrhoiden und Hartleibigkeit aus-
gezeichnet. Bei Stropheln lösen sie den
Krankheitsstoff in den Eingeweiden auf,
sämnliche Würmer mit abführend. Bei
bräunlichem Husten stündlich 1/2 Theelöffel,
benimmt sofort Bösartigkeit und Heberthei-
te der Krankheit. Schützen vor Anstechungen.
Bei belegter Zunge den Appetit sofort
wieder herstellend. Man versuche mit einer
Benigkeit und überzeuge sich selbst von der
momentanen Wirkung.

Zu haben bei Herrn **Dr. Mylius, Apoth.**
in Freiberg, Herrn **Apotheker F. Stein**
in Brand bei Freiberg. Preis à Fla-
sche 50 und 80 Pf.

„Krankenfreund“

Das
diesem Titel in Richter's Verlags-
Anstalt zu Leipzig erschienene Schrift-
chen giebt sowohl Gesunden be-
währte Rathschläge zur Be-
kämpfung der ersten Krankheits-Symp-
tome, als auch Kranken zu erläßige
Anleitungen zur erfolgreichen Behand-
lung ihrer Leiden. Damit durch
dieses Büchelchen möglichst alle Kranken
die ersehnte Heilung finden, wird
dasselbe von obiger Verlags-Anstalt
gratis und franco versandt, es hat
also der Besteller weiter keine Kosten,
als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Lamperts Porter-Extract- Brust-Honig.

Als wirksamstes und wohlschmeckendes
Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustaffec-
tionen u. empfehle ich meinen Porter-Honig,
chemisch analysirt, gepulvert und beutelt,
von **Dr. Lüttkemper**, erbl. verpfl. Chemiker,
à Flasche 75 und 125 Pf.

C. F. Lampert, Chemnitz,
Annabergerstraße 8 und Königsstraße 8.
Niederlage bei **Herrn Hofmar Janscher** und
C. Th. Kender & Sohn, Großwalterstraße.

Nur echt mit nachstehender Schutzmarke.



Huste-Nicht

Malz-Extract u. Caramellen*)
v. **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Ärztliches Gutachten.
Ihren **Malz-Extract** („Huste-
Nicht“) habe ich speciell geprüft und
empfehle selbigen als diätetisches Ge-
nussmittel sowohl bei catarrhalischen
Affectionen der Athmungsorgane,
als auch bei chronischen entzünd-
lichen Zuständen der Lungen und
des Kehlkopfes, gegen anhaltenden
quälenden Hustenreiz und beginnender
Tuberculose.

Dr. med. Michaelis, pract. Arzt.

*) Extract à Flasche 1 M., 1 1/2
und 2,50. Caramellen à Beutel 30
und 50 Pf. Zu haben in Freiberg
bei **G. R. A. Bauer** und in **Spenz-
ber** in der Apotheke.